

Programmieren I und II

Unit 6

Objektorientierte Programmierung und Unified Modeling Language
(UML)



Prof. Dr. rer. nat.
Nane Kratzke

*Praktische Informatik und
betriebliche Informationssysteme*

- Raum: 17-0.10
- Tel.: 0451 300 5549
- Email: kratzke@fh-luebeck.de



@NaneKratzke

Updates der Handouts auch über Twitter #prog_inf und
#prog_itd

Units



Unit 1 Einleitung und Grundbegriffe	Unit 2 Grundelemente imperativer Programme	Unit 3 Selbstdefinierbare Datentypen und Collections	Unit 4 Einfache I/O Programmierung
Unit 5 Rekursive Programmierung und rekursive Datenstrukturen	Unit 6 Einführung in die objektorientierte Programmierung und UML	Unit 7 Weitere Konzepte objektorientierter Programmiersprachen (Selbststudium)	Unit 8 Testen (objektorientierter) Programme
Unit 9 Generische Datentypen	Unit 10 Objektorientierter Entwurf und objektorientierte Designprinzipien	Unit 11 Graphical User Interfaces	Unit 12 Multithread Programmierung

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme **3**

Abgedeckte Ziele dieser UNIT



Kennen existierender Programmierparadigmen und Laufzeitmodelle	Sicheres Anwenden grundlegender programmiersprachlicher Konzepte (Datentypen, Variable, Operatoren, Ausdrücke, Kontrollstrukturen)	Fähigkeit zur problemorientierten Definition und Nutzung von Routinen und Referenztypen (insbesondere Liste, Stack, Mapping)	Verstehen des Unterschieds zwischen Werte- und Referenzsemantik
Kennen und Anwenden des Prinzips der rekursiven Programmierung und rekursiver Datenstrukturen	Kennen des Algorithmusbegriffs, Implementieren einfacher Algorithmen	Kennen objektorientierter Konzepte Datenkapselung, Polymorphie und Vererbung	Sicheres Anwenden programmiersprachlicher Konzepte der Objektorientierung (Klassen und Objekte, Schnittstellen und Generics, Streams, GUI und MVC)
Kennen von UML Klassendiagrammen, sicheres Übersetzen von UML Klassendiagrammen in Java (und von Java in UML)	Kennen der Grenzen des Testens von Software und erste Erfahrungen im Testen (objektorientierter) Software	Sammeln erster Erfahrungen in der Anwendung objektorientierter Entwurfsprinzipien	Sammeln von Erfahrungen mit weiteren Programmiermodellen und -paradigmen, insbesondere Multithread Programmierung sowie funktionale Programmierung

Am Beispiel der Sprache JAVA

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme **4**

Themen dieser Unit



Warum eigentlich OO?	Objekte	Modellieren
<ul style="list-style-type: none">• Beherrschung von Komplexität• Kapselung• Polymorphie• Abstraktion	<ul style="list-style-type: none">• haben ein Verhalten• haben einen (gekapselten) Zustand• können kommunizieren• sind unterschiedlich (aber ähnlich, bzw. polymorph)	<ul style="list-style-type: none">• Objekte schützen• Objekte verknüpfen• Objekte abstrahieren

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

5

Zum Nachlesen ...



Kapitel 1
Einleitung

Kapitel 2
Die Basis der Objektorientierung

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

6

Objektorientierung als Mittel zur Beherrschung von Komplexität

Komplexität

- steigt in der Regel bei einem SW-System mit zunehmender Größe
- senkt häufig die Qualität von SW

Objektorientierung

- Komplexität beherrschbar machen
- Steigerung der Qualität von SW

„Die Techniken der objektorientierten SW-Entwicklung unterstützen [...] dabei, Software einfacher erweiterbar, besser testbar und besser wartbar zu machen.“

[LR09, S. 27]

Grundelemente der Objektorientierung

- **Objektorientierung** kann als ein Werkzeugkasten verstanden werden, um die Zielsetzungen der Entwicklung von Software anzugehen.
- **Basiswerkzeuge** sind:

Kapselung

Poly-
morphie

Abstraktion

Vorläufer der objektorientierten Programmierung

- **Prozedurale Programmierung**
- Ausgangspunkt Inhalt eines Computerspeichers
 - Daten
 - Instruktionen

Strukturierung von Instruktionen

- Verzweigungen
- Zyklen
- Routinen mit Aufruf- und Rückgabeparametern

Strukturierung von Daten

- Datentypen
- Zeiger, Records, Arrays, Listen, Bäume, Mengen

Prozedurale Programmierung

Typische (prozedurale) Programmiersprachen

- C
- Pascal
- Fortran
- COBOL

Objektorientierte Erweiterungen

- Kapselung von Daten
- Polymorphie
- Vererbung
- Bspw: geboten durch
 - C++, C#
 - JAVA
 - Python
 - PHP

Verantwortlichkeit des Entwicklers bei prozeduralen Programmiersprachen

Das dies manchmal nicht funktioniert, lassen manche C Programme vermuten.

- ProgrammiererIn hat volle Kontrolle welche Routinen, welche Daten aufrufen.

Kontrolle

- ProgrammiererIn hat auch die Verantwortung, dass die richtigen Routinen die richtigen Daten nutzen.

Verantwortung

Grundelemente der Objektorientierung

- **Objektorientierung** kann als ein Werkzeugkasten verstanden werden, um die Zielsetzungen der Entwicklung von Software anzugehen.
- **Basiswerkzeuge** sind:

Kapselung

Poly-
morphie

Abstraktion

Kapselung von Daten

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
University of Applied Sciences

```
graph TD; A[Daten gehören einem Objekt] --> B[Kein direkter Zugriff auf Daten]; B --> C[Datenzugriff grundsätzlich nur über Methoden eines Objekts];
```

Daten gehören einem Objekt

Kein direkter Zugriff auf Daten

Datenzugriff grundsätzlich nur über Methoden eines Objekts

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

13

Hintergrund der Datenkapselung

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
University of Applied Sciences

- Objekt sorgt für Konsistenz seiner Daten
- dient dem Zwecke:

- Konsistenz der Daten einfacher sicherzustellen
- Reduktion des Aufwands von Änderungen
- Änderungen lassen sich auf Einzelobjekte (bzw. deren Klassen) beschränken

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

14

Prinzip der Kapselung

Daten

- Satz von Variablen
- Für jedes Objekt neu angelegt (**Instanzvariablen**)
- Instanzvariablen repräsentieren den **Zustand** eines Objekts
- Zustand eines Objekts kann sich während Lebensdauer ändern
- Zugriff kann eingeschränkt werden

Methoden

- Auf Daten operierende Routinen
- **Methoden** nur einmal vorhanden
- Methoden **operieren** aber **auf Instanzvariablen**
- Methoden definieren das Verhalten eines Objekts
- Zugriff auf Methoden kann eingeschränkt werden

Daten- und Methodensichtbarkeiten **public**, **protected** und **private**

```
class An_Object {  
    public Object forall;  
    protected Object forchildren;  
    private Object my_eyes_only;  
    public Object public_method() {};  
    protected Object protected_method() {};  
    private Object private_method() {};  
}
```

Details folgen ...

Daten- und Methodensichtbarkeiten `public`, `protected` und `private`



University of Applied Sciences

Daten- und Methodensichtbarkeiten können dazu genutzt werden

- Daten zu verbergen (zu kapseln)
- Datenzugriffe einzuschränken
- Datenzugriffe nur über definierte Schnittstellen zuzulassen.

- Code zu verbergen (zu kapseln)
- Codeaufrufe einzuschränken
- Codebereiche festzulegen, die für zukünftige Anpassungen gesperrt sind.
- Codebereiche festzulegen, in denen zukünftige Anpassungen stattzufinden haben.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

17

Objekte werden geschützt



University of Applied Sciences



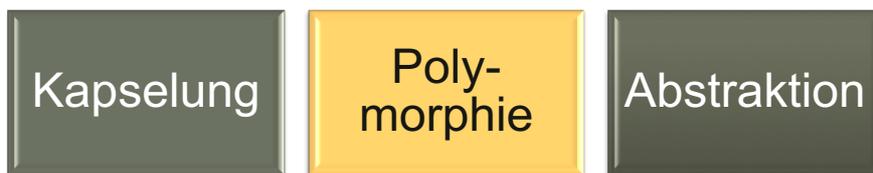
Lord Protector lässt nicht mehr alles zu ...

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

18

Grundelemente der Objektorientierung

- **Objektorientierung** kann als ein Werkzeugkasten verstanden werden, um die Zielsetzungen der Entwicklung von Software anzugehen.
- **Basiswerkzeuge** sind:



Prinzip der Polymorphie



Prinzip der Polymorphie

- Einheitliche Schnittstellen
- unterschiedliche Ausprägungen von Funktionalitäten
- dient dem Zwecke:

- Bereiche im Code für „Plugins“
- Wiederverwendbarkeit von „Meta“funktionalitäten
- Wesentlich flexiblere Software
- Steigerung der Wartbarkeit und Änderbarkeit

Polymorphie ist so etwas wie die Steckdose der OO-Programmierung



Schließe an was Du willst, Hauptsache es passt in die Steckdose.
(implementiert eine Schnittstelle, bzw. Aufrufsignatur)

Grundelemente der Objektorientierung

- **Objektorientierung** kann als ein Werkzeugkasten verstanden werden, um die Zielsetzungen der Entwicklung von Software anzugehen.
- **Basiswerkzeuge** sind:



Objekte sind unterschiedlich (aber ähnlich)



Vieles kann also **wiederverwendet** werden.

Klassen werden uns ermöglichen zu abstrahieren und wiederzuverwenden
bzw. Polymorphie (Vielgestaltigkeit) in unseren Entwurf einzubetten.

D.h. wir müssen das Rad nicht neu erfinden!



Auch wenn es vielleicht manchmal cool wäre

Zusammenfassung

A+

- Objektorientierung ist ein Art Werkzeugkasten, um die Entwicklung und Wiederverwendung von Software zu optimieren (steigende Komplexität größerer SW-Systeme zu beherrschen)
- Einleitung in die Kernkonzepte der Objektorientierung
- **Einheit von**
 - Daten (Zustand eines Objekts) und
 - Code (Verhalten eines Objekts)
- **Kapselung**
- **Polymorphie**
- **Abstraktion**



Themen dieser Unit

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
University of Applied Sciences



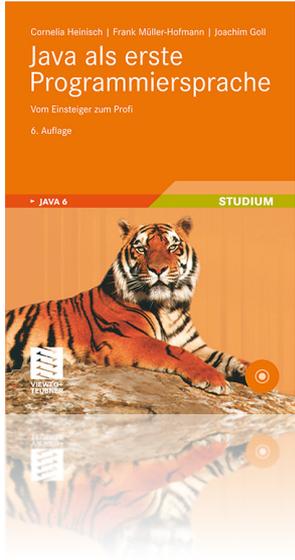
Warum eigentlich OO?	Objekte	Modellieren
<ul style="list-style-type: none">• Beherrschung von Komplexität• Kapselung• Polymorphie• Abstraktion	<ul style="list-style-type: none">• haben ein Verhalten• haben einen (gekapselten) Zustand• können kommunizieren• sind unterschiedlich (aber ähnlich, bzw. polymorph)	<ul style="list-style-type: none">• Objekte schützen• Objekte verknüpfen• Objekte abstrahieren

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

27

Zum Nachlesen ...

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
University of Applied Sciences



Kapitel 2

Objektorientierte Konzepte

- 2.1 Modellierung mit Klassen und Objekten
- 2.2 Das Konzept der Kapselung
- 2.3 Abstraktion und Brechung der Komplexität

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

28

Noch mehr zum Nachlesen ...



Kapitel 4

UML Grundlagen

4.3.1 Klasse

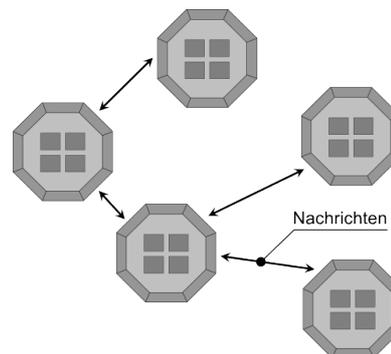
4.4.1 Generalisierung, Spezialisierung

4.4.2 – 4.4.5 Assoziation (gerichtet, attribuiert, qualifiziert)

4.4.7 – 4.4.8 Aggregation und Komposition

Modellierung mit Klassen und Objekten

- Entscheidend für den objektorientierten Ansatz, ist nicht das objektorientierte Programmieren,
- sondern das Denken in Objekten
- Bei der objektorientierten Modellierung denkt man lange Zeit hauptsächlich im Problembereich



Klassen und UML

- Eine Klasse
 - trägt einen **Klassennamen**
 - enthält **Datenfelder** (Attribute)
 - und **Methoden**, die auf diese Klasse zugreifen.

Punkt	Klassenname Punkt
x : int	Datenfeld x vom Typ int
y : int	Datenfeld y vom Typ int
zeichne()	Methode zeichne()
verschiebe()	Methode verschiebe()
loesche()	Methode loesche()

Darstellung einer Klasse mittels UML

Exkurs: UML Unified Modelling Language

- Die Unified Modeling Language (UML) ist eine graphische Modellierungssprache zur
 - Spezifikation,
 - Konstruktion und
 - Dokumentation von (objektorientierter) Software
- UML hat sich insbesondere im OO-Umfeld als Quasistandard etabliert
- UML definiert graphische Notationen (Diagramme) für statische Strukturen und dynamischen Abläufen
- UML wird von der Object Management Group (OMG) entwickelt und ist zertifizierter ISO Standard (ISO/IEC 19501)



Klassen und UML

Punkt	Klassenname Punkt
x : int	Datenfeld x vom Typ int
y : int	Datenfeld y vom Typ int
zeichne()	Methode zeichne()
verschiebe()	Methode verschiebe()
loesche()	Methode loesche()

```
class Punkt {
    int x;
    int y;

    void zeichne() { ... }
    void verschiebe() { ... }
    void loesche() { ... }
}
```

UML

JAVA

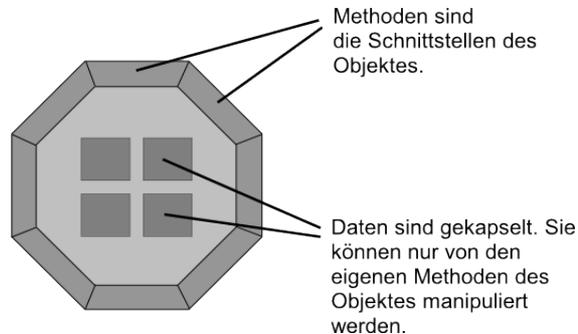
Selber Sachverhalt – andere Notation

Im Rahmen dieser Vorlesung wird UML primär zur Darstellung struktureller oder ablauforientierter Sachverhalte genutzt und JAVA für programmiertechnische Implementierungen.

Beide Formen werden aber parallel genutzt. Lauffähig programmieren lässt sich übrigens nur in JAVA.

Klassen und Objekte

- Bei der Objektorientierung werden die
 - **Daten** eines Objektes und
 - Die Daten verändernden **Methoden**
 - als eine **Einheit** betrachtet – das **Objekt**.



Klassen und Objekte

- **Methoden** erfüllen die Aufgaben:
 - Werte der Datenfelder **auszugeben**.
 - Datenfelder zu **verändern**.
 - Neue Ergebnisse mittels in Datenfeldern gespeicherter Werte zu **berechnen**.
- **Datenfelder** definieren mögliche **Zustände** der Objekte (Datenstruktur),
- die **Methoden** bestimmen das **Verhalten** der Objekte.

Objekte haben ein Verhalten



Objekte haben ein Verhalten (I)

Bislang haben wir Objekte (Instanzen von Klassen) nur als strukturierte Datentypen ohne nennenswertes Verhalten kennen gelernt (bspw. Adresse). Objekte können jedoch auch ein Verhalten zeigen.

Dieses Verhalten wird durch die Methoden des Objekts (eigentlich der Klasse, dazu später mehr) definiert.

Wir definieren nun zwei Klassen, um freundliche und unfreundliche Personen erzeugen zu können (d.h. mit freundlichem und unfreundlichem Verhalten).

Objekte der Klasse `FriendlyPerson` zeigen ein anderes Verhalten als Objekte der Klasse `UnfriendlyPerson`.

Objekte haben ein Verhalten (II)

```
public class FriendlyPerson {  
    public String name;  
    public FriendlyPerson(String n) { this.name = n; }  
  
    public void sayHello() {  
        System.out.println "[" + this + "]: Hi, I am " + this;  
    }  
    public String toString() { return name; }  
}
```

```
public class UnfriendlyPerson {  
    public String name;  
    public UnfriendlyPerson(String n) { this.name = n; }  
  
    public void sayHello() {  
        System.out.println "[" + this + "]: Go away. I am busy.");  
    }  
    public String toString() { return name; }  
}
```

Objekte haben ein Verhalten (III)

```
FriendlyPerson p1 = new FriendlyPerson("Max");  
UnfriendlyPerson p2 = new UnfriendlyPerson("Moritz");  
p1.sayHello();  
p2.sayHello();
```

Ergibt auf der Konsole:

```
[Max]: Hi, I am Max.  
[Moritz]: Go away. I am busy.
```

D.h. Max und Moritz zeigen ein anderes Verhalten (aufgrund ihrer Programmierung).

!!! Methoden definieren das Verhalten von Objekten !!!

Objekte haben einen (inneren) Zustand



Objekte haben einen Zustand (I)

```
public class Person {  
    public String name;  
    public Person(String n) { this.name = n; }  
  
    public void sayHello() {  
        System.out.println("[ " + this + "]: Hi, I am " + this);  
    }  
    public String toString() { return name; }  
}
```

Datenfelder eines Objekts definieren die Zustände die ein Objekt annehmen kann.

```
Person p1 = new Person("Max");  
Person p2 = new Person("Maya");  
p1.sayHello();  
p2.sayHello();
```

Hier besteht der Zustand einer Person nur aus einem Namen.

Ergibt auf der Konsole:

```
[Max]: Hi, I am Max.  
[Maya]: Hi, I am Maya.
```

Objekte haben einen Zustand (II)

- Ein Objekt hat einen Satz von Datenfeldern (und Methoden)
- Jedes Datenfeld hat Werte
- **Zustand eines Objekts == momentane Wertebelegung der Datenfelder des Objekts**
- **Beispiel Fahrstuhl**
 - Gewichtssensor im Fahrstuhl
 - **Mikroskopischer Zustand** des Fahrstuhls == aktueller Wert des Sensors
 - **Makroskopischer Zustand** des Fahrstuhls == Überladen oder nicht Überladen



Objekte haben einen Zustand (III)



University of Applied Sciences

```
public class SemiFriendlyPerson {
    public String name;
    public int helloCounter;

    public SemiFriendlyPerson(String n) { name = n; }

    public void sayHello() {
        helloCounter++;
        if (helloCounter < 5) {
            System.out.println(this + "Hi, I am " + name);
        } else {
            System.out.println(this + "Hi");
        }
    }
    public String toString() { return "[" + name + "]: "; }
}
```

Hier haben wir einen Zustand bestehend aus zwei Datenfeldern.

sayHello() **ändert** nun zudem den **Zustand** des Objekts

und sein **Verhalten** ist **abhängig** vom **Zustand**.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

45

Objekte haben einen Zustand (IV)



University of Applied Sciences

```
SemiFriendlyPerson p3 = new SemiFriendlyPerson("Willi");
p3.sayHello();
p3.sayHello();
p3.sayHello();
p3.sayHello();
p3.sayHello();
```

Ergibt auf der Konsole:

```
[Willi]: Hi, I am Willi
[Willi]: Hi
```

Das Verhalten von Willi ändert sich nach dem fünften Methodenaufwurf von sayHello() aufgrund seines Zustands (*vielleicht ist er müde die ganze Zeit zu grüßen*).

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

46

Objekte haben einen Zustand (V)



University of Applied Sciences

```
public class SemiFriendlyPerson {
    public String name;
    public int helloCounter;

    public SemiFriendlyPerson(String n) { name = n; }

    public boolean tiredToGreet() { return helloCounter >= 5; }

    public void sayHello() {
        helloCounter++;
        if (tiredToGreet()) { System.out.println(this + "Hi"); }
        else { System.out.println(this + "Hi, I am " + name); }
    }

    public String toString() { return "[" + name + "]: "; }
}
```

„Zustandsgruppen“ (Makrozustand) die das Verhalten eines Objekts beeinflussen werden häufig (aber nicht immer, Klausur!!!) als boolesche Methoden definiert. Gleichzeitig machen sie den Code so häufig lesbarer („natürlich sprachlicher“).

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

47

Miniübung:



University of Applied Sciences

Es kann aber natürlich auch komplexere Zustände geben (aus mehr als einem Datenfeld). Methoden können den Zustand eines Objekts verändern.

Geben Sie den Mikrozustand des erzeugten Objekts nach den entsprechenden Methodenaufrufen an.

```
class Auto {
    private double fuel = 0.0;
    private double kmstand = 0.0;

    public Auto() {
        this.fuel = 5.0;
    }

    public void tanke(double l) {
        this.fuel += l;
    }

    public void fahre(double km) {
        this.kmstand += km;
        this.fuel -= 7.0 * km / 100;
    }
}
```

```
Auto car = new Auto();
_____

car.tanke(50.0);
_____

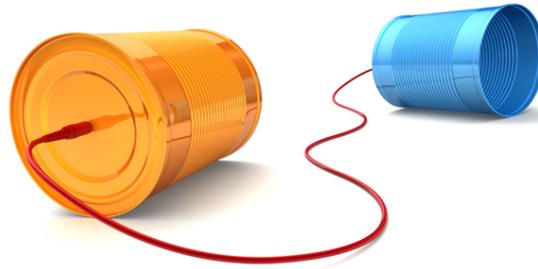
car.fahre(50.0);
_____

car.fahre(200.0);
car.tanke(10.0);
_____
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

48

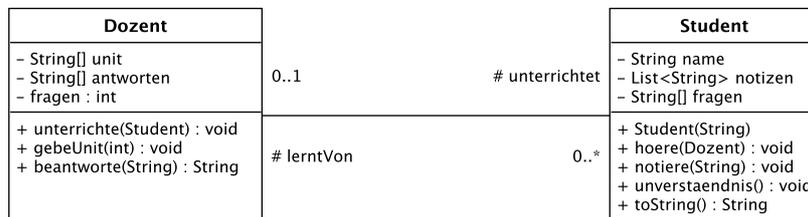
Objekte können kommunizieren



Objekte können kommunizieren

Damit Objekte miteinander kommunizieren (d.h. sich gegenseitig ihre Methoden aufrufen) können, müssen sie einander kennen.

Auf Ebene von UML kann man solch eine Kenntnisbeziehung als **Assoziation** modellieren. UML Assoziationen lassen sich programmiertechnisch als Referenzen auf (Listen von) Objekte(n) abbilden.

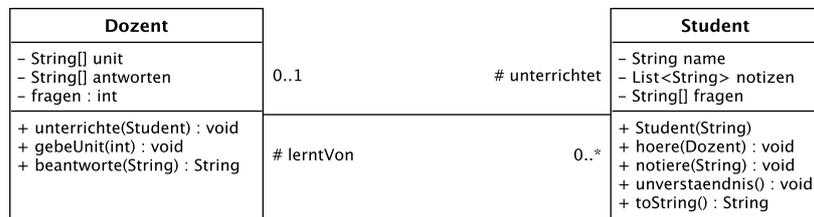


Hier einmal das Beispiel, dass ein Dozent mehrere Studenten unterrichtet und ein Student von maximal einem Dozenten unterrichtet wird (zu einem Zeitpunkt). Studenten notieren dabei Inhalte und können Fragen stellen (bei Unverständnis). Dozenten geben Units und beantworten Fragen.

Objekte kennen sich (mittels Referenzen)



University of Applied Sciences



```
public class Student {
    protected Dozent lerntVon;
}
```

Jeder Student kennt also seinen Dozenten (lerntVon).

```
public class Dozent {
    protected List<Student> unterrichtet = new LinkedList<Student>();
}
```

Jeder Dozent kennt seine Studenten (unterrichtet).

Ein kommunizierender Dozent



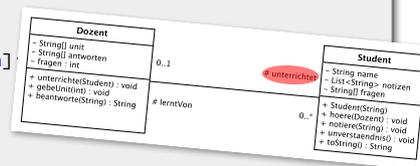
University of Applied Sciences

```
public class Dozent {
    private String[] unit = {
        "Ein Objekt hat ein Verhalten.", "Ein Objekt hat einen Zustand.",
        "Ein Objekt kann kommunizieren.", "Ein Objekt ist vielgestaltig." };
    private String[] antworten = { "Eine sehr gute Frage.",
        "Bitte arbeiten Sie dies zu Hause durch.", "Dazu kommen wir noch." };
    private int fragen;
    protected List<Student> unterrichtet = new LinkedList<Student>();

    public void unterrichte(Student s) { unterrichtet.add(s); s.hoere(this); }

    public String beantworte(String s) {
        return antworten[fragen++ % antworten.length];
    }

    public void gebeUnit(int n) {
        for (Student s : unterrichtet) { s.notiere(unit[n]); }
    }
}
```

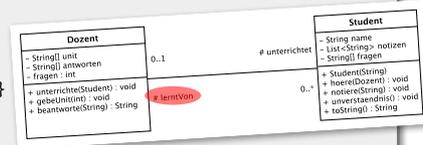


Ein kommunizierender Student



```
public class Student {
    private String name;
    private String[] fragen = { "Gibt es dazu mal ein Beispiel?",
        "Das war mir viel zu schnell!", "Fehlt da nicht ein Semikolon?" };
    private List<String> notizen = new LinkedList<String>();
    protected Dozent lermtVon;

    public Student(String n) { this.name = n; }
    public void hoere(Dozent d) { this.lermtVon = d; }
    public void unverstaendnis() {
        if (this.lermtVon == null) return;
        Random r = new Random();
        String frage = this.fragen[r.nextInt(this.fragen.length)];
        String antwort = this.lermtVon.beantworte(frage);
        System.out.println(this.name + ": " + frage + " Dozent: " + antwort);
    }
    public void notiere(String s) { this.notizen.add("- " + s); }
    public String toString() {
        String ret = "Notizen von: " + name + "\n";
        for (String notiz : notizen) ret += notiz + "\n"; return ret;
    }
}
```



Eine exemplarische Kommunikation Dozent -> Student

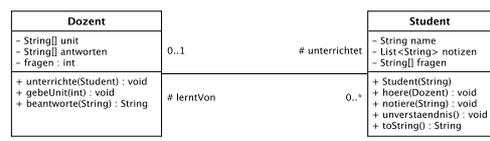


```
Dozent d = new Dozent();
Student[] students = {
    new Student("Max"),
    new Student("Maren"),
    new Student("Tessa")
};

for (Student s : students) d.unterrichte(s);

d.gebeUnit(0);
d.gebeUnit(2);
d.gebeUnit(1);

for (Student s : students) {
    System.out.println(s);
}
```



Notizen von: Max
 - Ein Objekt hat ein Verhalten.
 - Ein Objekt kann kommunizieren.
 - Ein Objekt hat einen Zustand.

Notizen von: Maren
 - Ein Objekt hat ein Verhalten.
 - Ein Objekt kann kommunizieren.
 - Ein Objekt hat einen Zustand.

Notizen von: Tessa
 - Ein Objekt hat ein Verhalten.
 - Ein Objekt kann kommunizieren.
 - Ein Objekt hat einen Zustand.

Eine exemplarische Kommunikation Student -> Dozent

```
Dozent d = new Dozent();
Student[] students = {
    new Student("Max"),
    new Student("Maren"),
    new Student("Tessa")
};

for (Student s : students) d.unterrichte(s);

for (Student s : students) {
    s.unverstaendnis();
}
```

Dozent		Student
- String[] unit - String[] antworten - fragen : int	0..1	# unterrichtet - String name - List<String> notizen - String[] fragen
+ unterrichte(Student) : void + gebeUnit(int) : void + beantworte(String) : String	# lerntVon	0..* + Student(String) : void + hoere(Dozent) : void + notiere(String) : void + unverstaendnis() : void + toString() : String

Nur so am Rande:

Die Kommunikation bleibt in
 unserem Beispiel dieselbe, wenn
 wir die Stoffvermittlung sein lassen
 ;-)

Max: Gibt es dazu mal ein Beispiel? Dozent: Eine sehr gute Frage.
 Maren: Das war mir viel zu schnell! Dozent: Bitte arbeiten Sie dies
 zu Hause durch.
 Tessa: Fehlt da nicht ein Semikolon? Dozent: Dazu kommen wir noch.

Objekte sind unterschiedlich (aber ähnlich)



also polymorph (vielgestaltig)

Objekte sind vielgestaltig

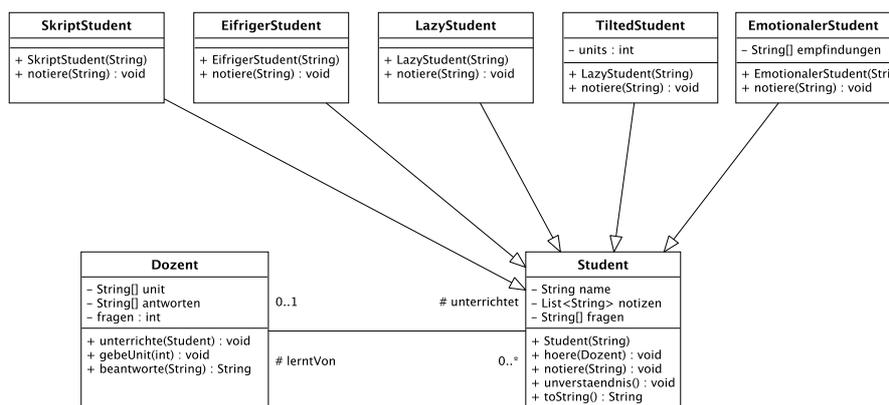
Ein berechtigter Einwand an unserem Beispiel wäre, dass nicht alle Studierende gleich sind.

Es gibt bspw. unterschiedliche Strategien Notizen anzufertigen.

- Der `SkriptStudent` notiert sich gar nichts und vertraut aufs Skript.
- Der `EifrigeStudent` notiert alles und sicherheitshalber doppelt und mit Ausrufezeichen.
- Der `LazyStudent` notiert sich Teile (so zu etwa 50%).
- Der `TiltedStudent` schafft es nicht mehr als zwei Units zu notieren.
- Der `EmotionaleStudent` notiert mehr seine Empfindungen, weniger den Inhalt.

Alle Strategien ändern nichts an der Tatsache, dass Objekte dieser Klassen Studenten bleiben. Der Dozent nimmt auf diese unterschiedlichen Strategien auch gar keine Rücksicht, sondern behandelt alle weiter als `student`.

Vielgestaltige Studenten



Jetzt könnte man diese Strategien alle als eigene Klassen von Grund auf neu implementieren. Geschickter ist es jedoch ein bestehendes Konzept (`student`) einfach zu erweitern und nur das geänderte Verhalten (`notiere`) neu zu implementieren.

Vielgestaltige Studenten


 FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

SkriptStudent
+ SkriptStudent(String) + notiere(String) : void

EifrigerStudent
+ EifrigerStudent(String) + notiere(String) : void

LazyStudent
+ LazyStudent(String) + notiere(String) : void

TiltedStudent
- units : int + LazyStudent(String) + notiere(String) : void

EmotionalerStudent
- String[] empfindungen + EmotionalerStudent(String) + notiere(String) : void

```

public class SkriptStudent extends Student {
    public SkriptStudent(String n) {
        super(n);
        super.notiere("Ah, es gibt ein Skript.");
    }
    public void notiere(String s) {
        // Ich vertraue auf das Skript.
    }
}
        
```

- Strin
- Strin
- frag
+ unte
+ gebi
+ beal

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

59

Vielgestaltige Studenten


 FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

SkriptStudent
+ SkriptStudent(String) + notiere(String) : void

EifrigerStudent
+ EifrigerStudent(String) + notiere(String) : void

LazyStudent
+ LazyStudent(String) + notiere(String) : void

TiltedStudent
- units : int + LazyStudent(String) + notiere(String) : void

EmotionalerStudent
- String[] empfindungen + EmotionalerStudent(String) + notiere(String) : void

```

public class EifrigerStudent extends Student {
    public EifrigerStudent(String n) {
        super(n);
    }
    public void notiere(String s) {
        super.notiere(s + " !!!");
        super.notiere("!!! " + s + " (Nacharbeiten !)");
    }
}
        
```

- Strin
- Strin
- frag
+ unte
+ gebi
+ beal

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

60

Vielgestaltige Studenten


 FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

SkriptStudent
+ SkriptStudent(String) + notiere(String) : void

EifrigerStudent
+ EifrigerStudent(String) + notiere(String) : void

LazyStudent
+ LazyStudent(String) + notiere(String) : void

TiltedStudent
- units : int + LazyStudent(String) + notiere(String) : void

EmotionalerStudent
- String[] empfindungen + EmotionalerStudent(String) + notiere(String) : void

```

public class LazyStudent extends Student {
    public LazyStudent(String n) {
        super(n);
        super.notiere("Jamaica, man!");
    }
    public void notiere(String s) {
        super.notiere(s.substring(0, s.length() / 2));
    }
}
        
```

- Strin
- Strin
- frag
+ unte
+ gebi
+ beal

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

61

Vielgestaltige Studenten


 FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

SkriptStudent
+ SkriptStudent(String) + notiere(String) : void

EifrigerStudent
+ EifrigerStudent(String) + notiere(String) : void

LazyStudent
+ LazyStudent(String) + notiere(String) : void

TiltedStudent
- units : int + LazyStudent(String) + notiere(String) : void

EmotionalerStudent
- String[] empfindungen + EmotionalerStudent(String) + notiere(String) : void

```

public class TiltedStudent extends Student {
    private int units;
    public TiltedStudent(String n) { super(n); }
    private boolean overflow() { return this.units++ >= 2; }
    public void notiere(String s) {
        if (overflow()) { super.notiere("Häh? Tilt ..."); }
        else { super.notiere(s); }
    }
}
        
```

- Strin
- Strin
- frag
+ unte
+ gebi
+ beal

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

62

Vielgestaltige Studenten

SkriptStudent + SkriptStudent(String) + notiere(String) : void	EifrigerStudent + EifrigerStudent(String) + notiere(String) : void	LazyStudent + LazyStudent(String) + notiere(String) : void	TiltedStudent - units : int + LazyStudent(String) + notiere(String) : void	EmotionalerStudent - String[] empfindungen + EmotionalerStudent(String) + notiere(String) : void
---	---	---	--	--

```
public class EmotionalerStudent extends Student {
    private String[] empfindungen = {
        "Was für ein schöner Sonnenaufgang.", "Wieso immer ich?",
        "Informatik ist so spannend!", "Wieso nur Informatik?",
        "Ich hasse Klausuren.", "Gruppenarbeit ist toll. Das ist so dynamisch.",
        "Objektorientierung ist super.", "Objektorientierung. Wie banal!"
    };

    public EmotionalerStudent(String n) {super(n); }

    public void notiere(String s) {
        Random r = new Random();
        super.notiere(empfindungen[r.nextInt(empfindungen.length)]);
    }
}
```

Eine exemplarische Kommunikation Dozent -> Student

```
Dozent d = new Dozent();
Student[] students = {
    new SkriptStudent("Max"),
    new EifrigerStudent("Maren"),
    new LazyStudent("Tessa"),
    new TiltedStudent("Moritz"),
    new EmotionalerStudent("Maya")
};

for (Student s : students) d.unterrichte(s);
d.gebeUnit(0);
d.gebeUnit(2);
d.gebeUnit(1);
d.gebeUnit(3);

for (Student s : students) {
    System.out.println(s);
}
```

Der Dozent spricht alle Objekte einheitlich als Student an. Aber jedes Objekt zeigt jetzt ein anderes Verhalten.

```
Notizen von: Max
- Ah, es gibt ein Skript.

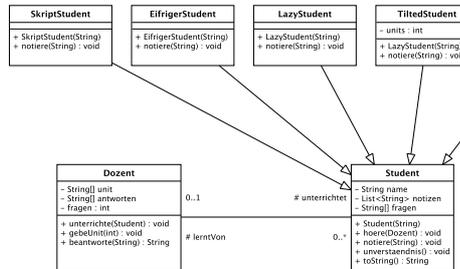
Notizen von: Maren
- Ein Objekt hat ein Verhalten. !!!
- !!! Ein Objekt hat ein Verhalten. (Nacharbeiten !)
- Ein Objekt kann kommunizieren. !!!
- !!! Ein Objekt kann kommunizieren. (Nacharbeiten !)
- Ein Objekt hat einen Zustand. !!!
- !!! Ein Objekt hat einen Zustand. (Nacharbeiten !)
- Ein Objekt ist vielgestaltig. !!!
- !!! Ein Objekt ist vielgestaltig. (Nacharbeiten !)

Notizen von: Tessa
- Jamaica, man!
- Ein Objekt hat
- Ein Objekt kann
- Ein Objekt hat
- Ein Objekt ist

Notizen von: Moritz
- Ein Objekt hat ein Verhalten.
- Ein Objekt kann kommunizieren.
- Häh? Tilt ...
- Häh? Tilt ...

Notizen von: Maya
- Objektorientierung ist super.
- Ich hasse Klausuren.
- Was für ein schöner Sonnenaufgang.
- Objektorientierung. Wie banal!
```

Eine exemplarische Kommunikation Dozent -> Student



```

Notizen von: Max
- Ah, es gibt ein Skript.

Notizen von: Maren
- Ein Objekt hat ein Verhalten. !!!
- !!! Ein Objekt hat ein Verhalten. (Nacharbeiten !)
- Ein Objekt kann kommunizieren. !!!
- !!! Ein Objekt kann kommunizieren. (Nacharbeiten !)
- Ein Objekt hat einen Zustand. !!!
- !!! Ein Objekt hat einen Zustand. (Nacharbeiten !)
- Ein Objekt ist vielgestaltig. !!!
- !!! Ein Objekt ist vielgestaltig. (Nacharbeiten !)

Notizen von: Tessa
- Jamaica, man!
- Ein Objekt hat
- Ein Objekt kann
- Ein Objekt hat
- Ein Objekt ist

Notizen von: Moritz
- Ein Objekt hat ein Verhalten.
- Ein Objekt kann kommunizieren.
- Häh? Tilt ...
- Häh? Tilt ...

Notizen von: Maya
- Objektorientierung ist super.
- Ich hasse Klausuren.
- Was für ein schöner Sommeraufgang.
- Objektorientierung. Wie banal!
    
```

Der Dozent spricht alle Objekte einheitlich als Student an. Aber jedes Objekt zeigt jetzt ein anderes Verhalten.
 Den Großteil der Logik müssen wir also nicht anpassen. Den Dozenten interessiert es nicht einmal! Trotzdem funktioniert es.

Themen dieser Unit

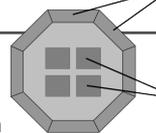
Warum eigentlich OO?	Objekte	Modellieren
<ul style="list-style-type: none"> Beherrschung von Komplexität Kapselung Polymorphie Abstraktion 	<ul style="list-style-type: none"> haben ein Verhalten haben einen (gekapselten) Zustand können kommunizieren sind unterschiedlich (aber ähnlich, bzw. polymorph) 	<ul style="list-style-type: none"> Objekte schützen Objekte verknüpfen Objekte abstrahieren

Objekte schützen



Konzept der Kapselung

In der Objektorientierung betrachtet man Daten und Methoden als eine zusammengehörende Einheit. Die folgenden Begriffe sind dabei von Bedeutung:



Methoden sind die Schnittstellen des Objektes.

Daten sind gekapselt. Sie können nur von den eigenen Methoden des Objektes manipuliert werden.

Abstraktion	Kapselung	Information Hiding
<ul style="list-style-type: none"> • Komplexer Sachverhalt der realen Welt • wird auf das Wesentliche reduziert • und vereinfacht dargestellt • Datenfelder und Methoden eines Objekts repräsentieren diejenigen Daten und das Verhalten von Bedeutung für den Problemraum 	<ul style="list-style-type: none"> • Objekt implementiert sein Verhalten in Schnittstellenmethoden • Ein Objekt sollte (im Idealfall) nur über definierte Schnittstellenmethoden mit seiner Umwelt in Kontakt treten 	<ul style="list-style-type: none"> • Innere Daten eines Objekts sollen nach außen nicht direkt sichtbar sein • Innere Eigenschaften eines Objekts sollen verborgen sein • Ein Objekt sollten nichts von inneren Implementierungs-details eines anderen Objekts wissen müssen

Ein Objekt sollte also keine Kenntnisse über den inneren Aufbau anderer Objekte haben. Programmiertechnische Änderungen innerhalb von Klassen (und daraus instantiierten Objekten) ziehen so keine Änderungen außerhalb der geänderten Klassen nach sich, solange die Schnittstellen gleich bleiben.

Information Hiding Zugriffsschutz für Methoden und Datenfelder

Objektorientierte Sprachen kennen
üblicherweise die folgenden
Zugriffsmodifikatoren

public

protected

private

Restriktivere Zugriffsrechte →

Zusätzlich gibt es noch den impliziten Zugriffsmodifikator default, der gilt, wenn keiner der drei oberen gesetzt wird. Darüberhinaus gibt es noch ein paar mehr Feinheiten im Zusammenhang mit Packages, diese werden aber erst in der Unit 9 behandelt.

Zugriffsmodifikatoren UML

Um die Zugriffsmodifikatoren

- public,
- protected,
- private und
- package/default

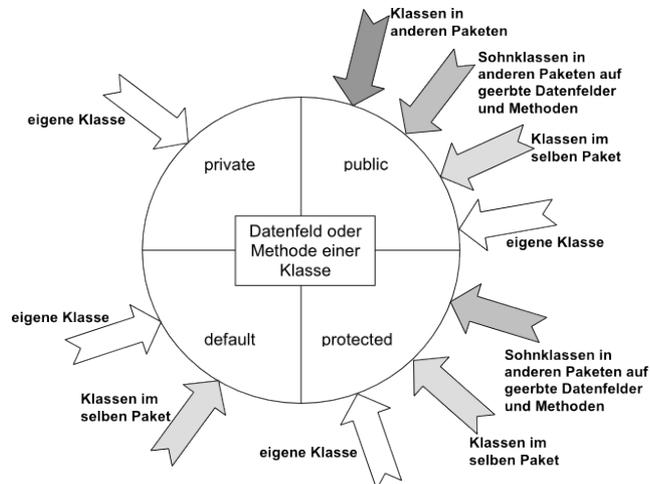
nicht immer in UML Diagrammen
ausschreiben zu müssen,
werden auch die folgenden
abkürzenden Symbole +, #, -, ~
genutzt.

Example

```
+ public_datenfeld : Type  
# protected_datenfeld : Type  
- private_datenfeld : Type  
~ package_datenfeld : Type
```

```
+ public_methode() : Type  
# protected_methode() : Type  
- private_methode() : Type  
~ package_methode() : Type
```

Zugriffsschutz im Überblick



Auf Besonderheiten im Zusammenhang mit Paketen und dem Zugriffsmodifikator default bitte Selbststudium Unit durcharbeiten.

Information Hiding

- Ein Ziel der Objektorientierung ist es,
- die Repräsentation der Daten und
- die Implementierung der Daten zu verbergen.
- Es soll kein Unbefugter die Daten verändern können.
- Nur Methoden des Objekts sollten auf die Daten des Objekts Zugriff haben.

Folgende Klasse ist zwar korrektes JAVA, befolgt aber nicht das Prinzip des Information Hiding.

```
class Person {  
    public String name;  
    public String nachname;  
    public int alter;  
  
    public void print() { ...  
        System.out.println(name);  
        System.out.println(nachname);  
        System.out.println(alter);  
    }  
}
```

Datenfelder des Objekts, sind von „außen“ zugreifbar und veränderbar.

```
Person p = new Person();  
p.name = „Max“;  
p.nachname = „Mustermann“;  
p.alter = „35“;  
p.print();
```

Information Hiding (II)



University of Applied Sciences

„Objektorientierter“ wäre eine Realisierung, wie die folgende:

```
class Person {
    private String name;
    private String nachname;

    public Person(String n, String nn) {
        name = n; nachname = nn;
    }

    public void print() { ...
        System.out.println(name);
        System.out.println(nachname);
    }

    public String getName() {
        return name;
    }

    public String getNachname() {
        return nachname;
    }
}
```

- Somit kein direkter Zugriff mehr auf Datenfelder von Personenobjekten
- private ist ein sogenannter Zugriffsmodifikator

Da name und nachname als private deklariert wurden, können Sie nur innerhalb durch Objekte der Klasse Person geändert werden, nicht von außen.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke

Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

73

Miniübung:



University of Applied Sciences

Gegeben ist folgende Klassendefinition.

```
class Auto {
    private double fuel = 0.0;
    private double kmstand = 0.0;

    public Auto() {
        this.fuel = 5.0;
    }

    public void tanke(double l) {
        this.fuel += l;
    }

    public void fahre(double km) {
        this.kmstand += km;
        this.fuel -= 7.0 * km / 100;
    }
}
```

Geben Sie nun sinnvolle getter und setter Methoden an, um den Kilometerstand und den Tankstand auslesen und setzen zu können. Achten Sie auf sinnvolle Zugriffsmodifikatoren!

Tankstand

Kilometerstand

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke

Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

74

Miniübung:



Gegeben ist folgende
Klassendefinition plus gerade
vorgenommener Ergänzungen.

```
class Auto {  
    private double fuel = 0.0;  
    private double kmstand = 0.0;  
  
    public Auto() {  
        this.fuel = 5.0;  
    }  
  
    public void tanke(double l) {  
        this.fuel += l;  
    }  
  
    public void fahre(double km) {  
        this.kmstand += km;  
        this.fuel -= 7.0 * km / 100;  
    }  
}
```

Geben Sie nun eine sinnvolle Implementierung
an, den Makrozustand hinsichtlich des
Tankzustands (kaum noch Benzin) eines
Autoobjekts zu bestimmen.

Kaum noch Benzin

Miniübung:



Gegeben ist folgende
Klassendefinition plus gerade
vorgenommener Ergänzungen.

```
class Auto {  
    private double fuel = 0.0;  
    private double kmstand = 0.0;  
  
    public Auto() {  
        this.fuel = 5.0;  
    }  
  
    public void tanke(double l) {  
        this.fuel += l;  
    }  
  
    public void fahre(double km) {  
        this.kmstand += km;  
        this.fuel -= 7.0 * km / 100;  
    }  
}
```

Geben Sie nun eine sinnvolle
Implementierung an, den
Makrozustand hinsichtlich des
Wartungsstands zu bestimmen (alle
20.000km zur Inspektion).

Miniübung:



Geben Sie nun bitte die UML Notation der gerade definierten Klassen `Auto` und `InspAuto` an.

Miniübung:



Sie sollen nun Personen weiterhin wie folgt anlegen können.

```
Person p1 = new Person("Max", "Mustermann");  
Person p2 = new Person("Maren", "Musterfrau");  
Person p3 = new Person("Tessa", "Loniki");
```

Jedoch auf die einzelnen Namensbestandteile zielgerichtet zugreifen können.

```
System.out.println(p2.getNachname());  
System.out.println(p1.getVorname());  
System.out.println(p3.getVorname() + " " + p3.getNachname());
```

Es soll folgendes auf der Konsole ausgegeben werden.

```
Musterfrau  
Max  
Tessa Loniki
```

Bitte geben Sie eine Implementierung für `Person` an, die entsprechende getter Methoden implementiert.

Miniübung:



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

79

Miniübung:



Sie sollen nun Personen weiterhin wie folgt anlegen können.

```
Person p1 = new Person("Max", "Mustermann");  
Person p2 = new Person("Maren", "Musterfrau");  
Person p3 = new Person("Tessa", "Loniki");
```

Jedoch nachträglich Nachnamen sinnvoll ändern können.

```
p2.setNachname("Mustermann");  
System.out.println(p2);
```

Es soll dann folgendes auf der Konsole ausgegeben werden.

```
Maren Mustermann
```

Werden sinnlose Werte wie "" oder null als Nachname gesetzt, soll nichts im Objekt geändert werden. Die Methode soll aber false als Rückgabe liefern. Wird etwas geändert, soll sie true liefern.

```
p1.setNachname("") == false    => p1 bleibt Max Mustermann  
p1.setNachname(null) == false  => p1 bleibt Max Mustermann  
p1.setNachname("Müller") == true => p1 wird Max Müller
```

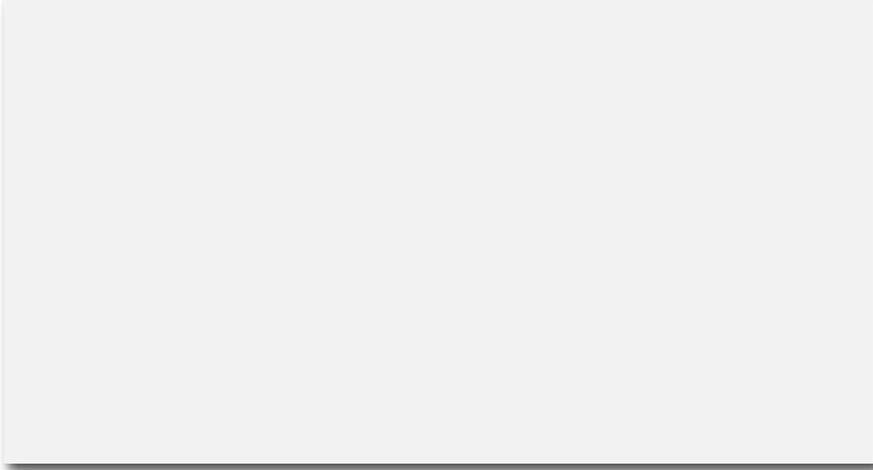
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

80

Miniübung:



FACH HOCHSCHULE LÜBECK
University of Applied Sciences



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

81

Objekte verknüpfen



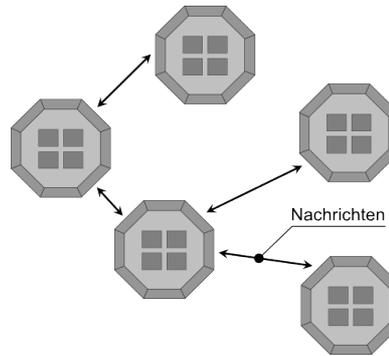
FACH HOCHSCHULE LÜBECK
University of Applied Sciences

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

82

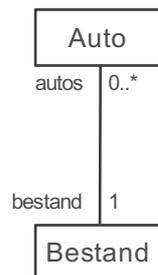
Zusammenarbeit von Objekten Objektkommunikation

- Objektorientierte Systeme erbringen ihre Leistung durch das Zusammenwirken von Objekten
- in dem Nachrichten zwischen Objekten ausgetauscht werden
- (in JAVA entspricht dies Methodenaufrufen)



Assoziation zwischen Objekten

Assoziation in JAVA



```
class Auto {
    Bestand bestand; // Verweist auf einen Bestand
    ...
}
```

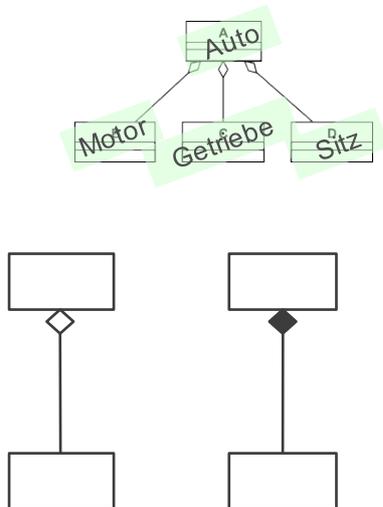
```
class Bestand {
    List<Auto> autos = new LinkedList<Auto>();
    // Verweist auf eine Liste von Autos
    ...
}
```

Assoziationen sind erforderlich, damit Objekte miteinander kommunizieren können (hierzu benötigen sie eine Kenntnisbeziehungen von einander).

Programmiertechnisch, wird üblicherweise eine Assoziation mit Hilfe zweier Variablen erzeugt, die Referenzen zwischen den Objekten halten.

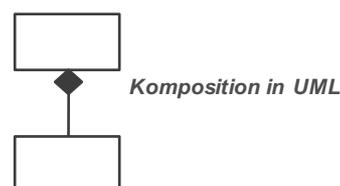
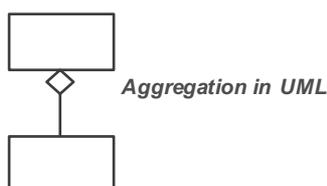
- Für die Konnektivitäten **0..1** (keine oder eine Verbindung) und **1** (genau eine Verbindung) kann dabei einfach eine Referenzvariable genutzt werden.
- Für Konnektivitäten **> 1** muss eine Datenstruktur gewählt werden, die mehr als einen Verweis aufnehmen kann. Üblicherweise wird hier eine Liste/Array genutzt.

Zerlegungshierarchie



- Ein Objekt kann als Datenfelder andere Objekte haben
- Z.B. ein Auto besteht aus einem Motor, Getriebe und Sitzen (sowie weiteren Teilen)
- Man kann ein Objekt in seine Teilobjekte und diese wiederum in ihre Teilobjekte zerlegen (usw.).
- Bei dieser Zerlegung unterscheidet man Aggregationen und Kompositionen (kommt gleich)

Zerlegungshierarchie Aggregation und Komposition (Spezialformen von Assoziationen)

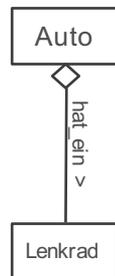


- Bei einer Aggregation können die Bestandteile eines Objekts unabhängig von der Lebensdauer des Oberobjekts existieren
- **Teile können länger leben als das Ganze**
- **Beispiel:** Die Räder eines Autos können an andere Autos gebaut werden. Räder sind an ein Auto aggregiert (zugeordnet).

- Bei einer Komposition existieren die Bestandteile eines Objekts nur so lange wie auch das Oberobjekt existiert.
- **Teile können nicht länger leben als das Ganze**
- **Beispiel:** Die Seiten eines Buchs sind mit dem Buch untrennbar verbunden. Seiten und Buch sind komponiert.

Aggregation/Komposition in UML/JAVA

Aggregation in UML



Aggregation in JAVA

```
class Auto {
    Lenkrad hat_ein;
    ...
}
```

```
class Lenkrad {
    ...
}
```

```
Auto auto = new Auto();
Lenkrad lenkrad = new Lenkrad();
auto.hat_ein = lenkrad;
```

Programmiertechnisch, wird üblicherweise eine Aggregation/Komposition mit Hilfe einer Variablen erzeugt, die eine Referenz auf das Teilobjekt enthält. Da JAVA nur Referenztypen kennt, geht dies in JAVA sehr einfach (siehe oben). Solch eine Variable wird auch **Referenzvariable** (ergänzend zu Instanz- und Klassenvariable genannt).

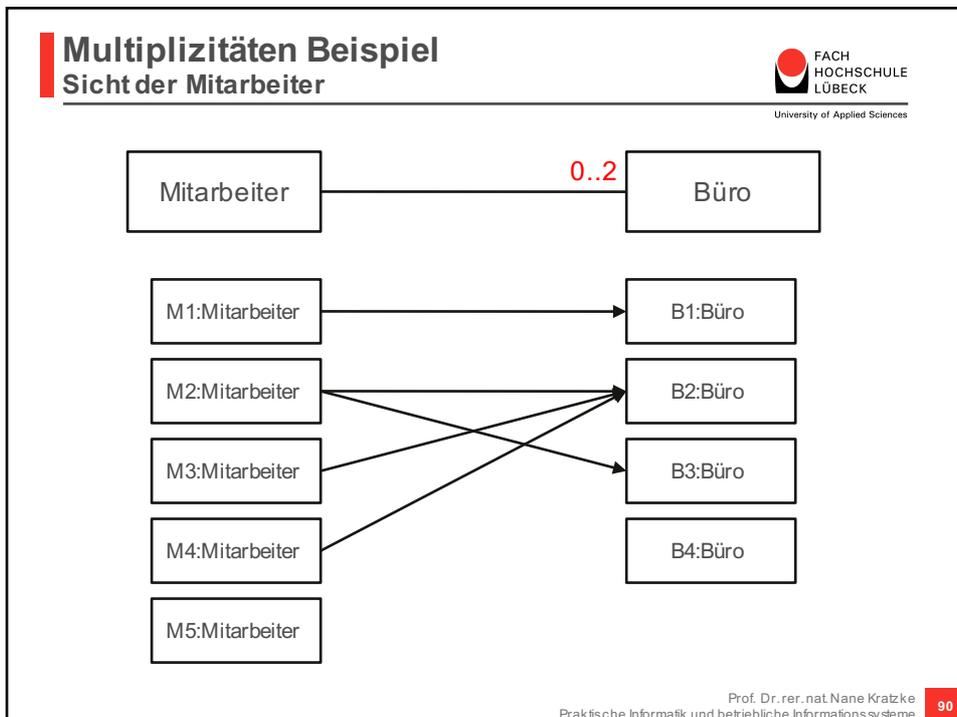
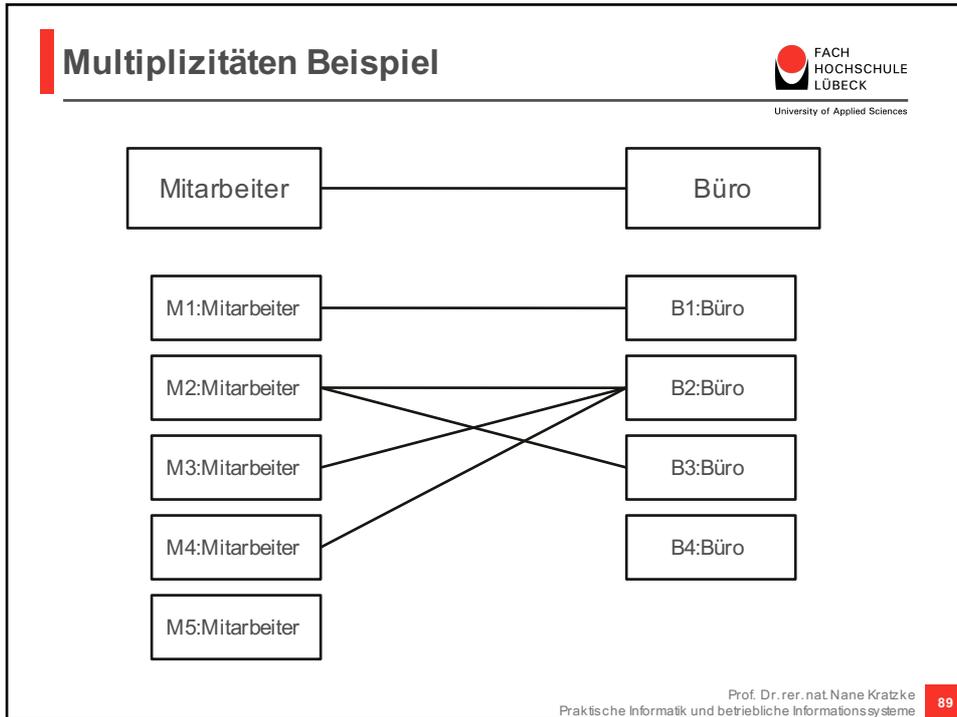
Kompositionen werden in der Regel genauso umgesetzt, aber beim Löschen wird auch das Komposit mitgelöscht.

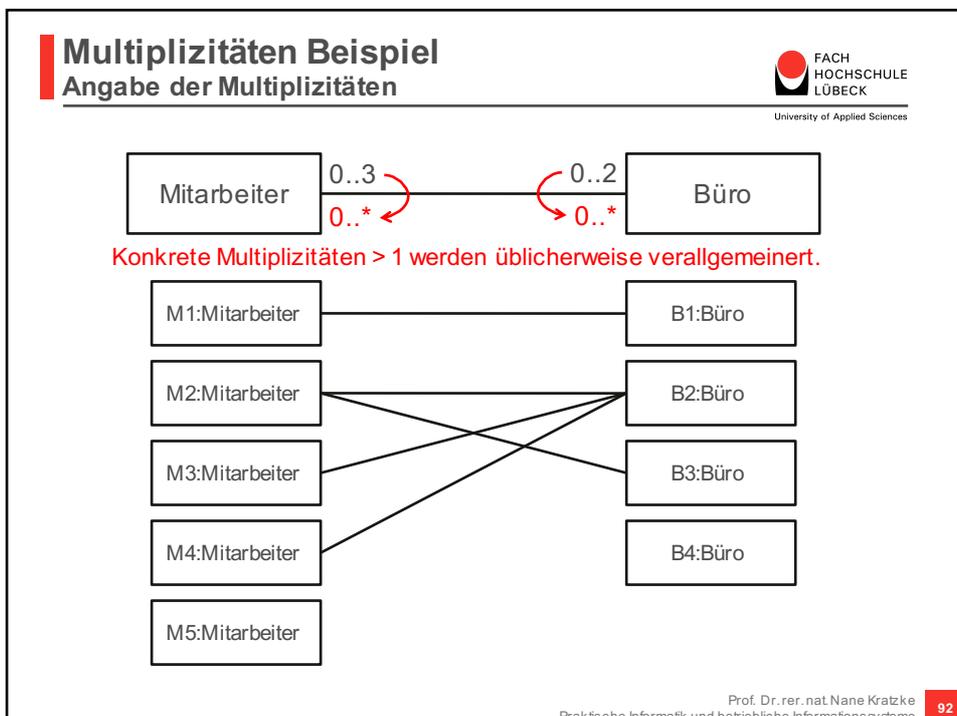
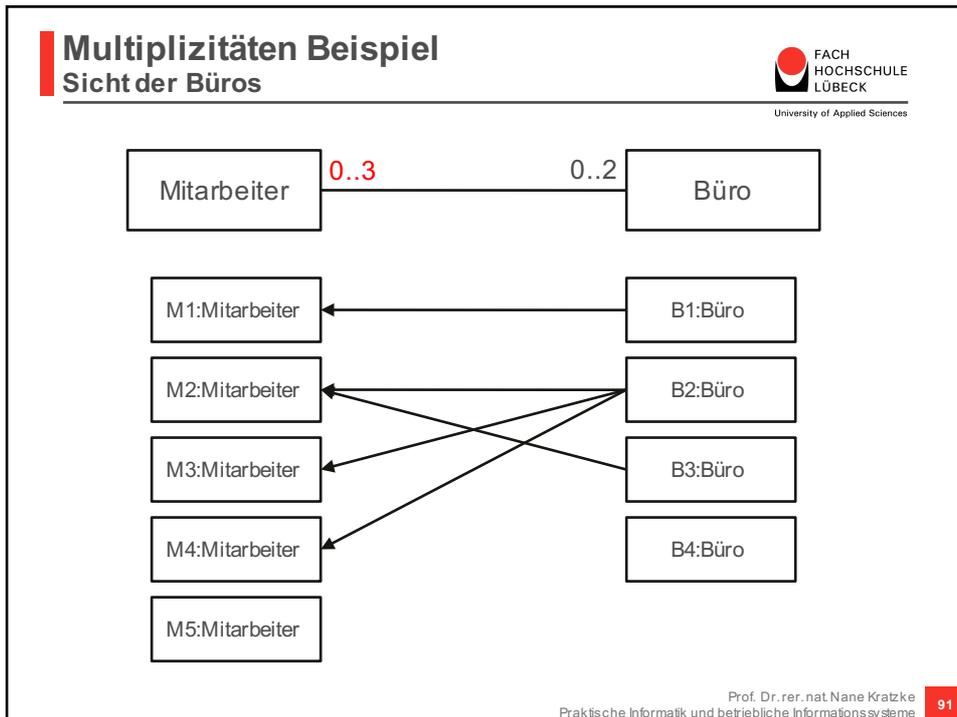
Multiplizitäten

Multiplizität	Beschreibung
1	Genau eine Verbindung
0..1	Höchstens eine Verbindung
0..*	Beliebig viele Verbindungen
1..*	Mindestens eine Verbindung
n..m	Mindestens n höchstens m Verbindungen. Eher ungewöhnlich, nur zu nutzen wenn die Obergrenze zweifelsfrei feststeht, z.B. die Anzahl an Reifen an einem PKW hätte die Multiplizität 0..4. Häufig nutzt man in solchen Fällen dennoch die Multiplizität 0..*.

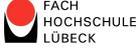
Assoziationen erhalten neben einem Namen auch Anzahlangaben (Multiplizitätsangaben). Dies gibt an mit wievielen Objekten der gegenüberliegenden Assoziationsseite je ein Objekt der Ausgangsseite verbunden ist.

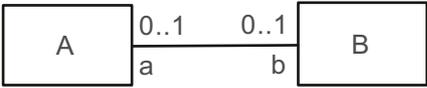
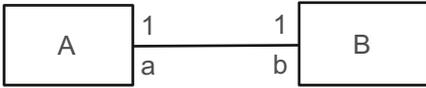
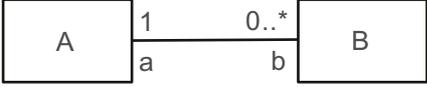
Letztlich entscheiden diese Angaben, ob zum Verwalten der Kenntnisbeziehungen zwischen Objekten eine einfache Referenzvariable oder eine Collection über den Typ des Assoziationspartners genutzt werden muss.





Transformationsregeln von Assoziationen


 FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

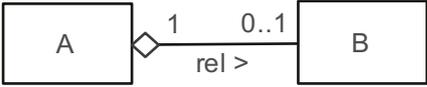
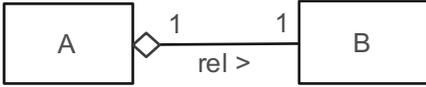
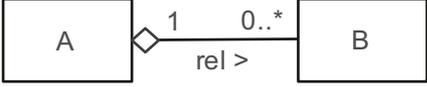
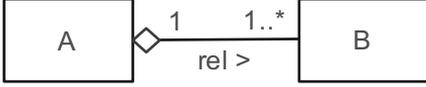
	
<pre>class A { B b; ... }</pre> <pre>class B { A a; ... }</pre>	<pre>class A { B b; ... }</pre> <pre>class B { A a; ... }</pre>
	
<pre>class A { List b; ... }</pre> <pre>class B { A a; ... }</pre>	<pre>class A { List b; ... }</pre> <pre>class B { List<A> a; ... }</pre>

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

93

Transformationsregeln von Aggregationen/Kompositionen


 FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

	
<pre>class A { B rel; ... }</pre> <pre>class B { ... }</pre>	<pre>class A { B rel; ... }</pre> <pre>class B { ... }</pre>
	
<pre>class A { List rel; ... }</pre> <pre>class B { ... }</pre>	<pre>class A { List rel; ... }</pre> <pre>class B { ... }</pre>

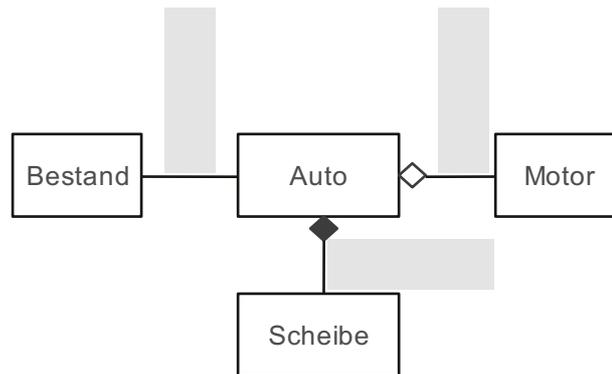
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

94

Miniübung:



Gegeben ist folgendes UML Diagramm. Welche Arten von
Kenntnisbeziehungen sind zwischen den Klassen definiert worden?



Miniübung:



Studierende sollen wie folgt angelegt und ausgegeben werden können.

```
Student s = new Student("Max", "Mustermann", 123456);  
System.out.println(s);
```

```
Max Mustermann (MatrNr.: 123456)
```

Termine sollen wie folgt angelegt und ausgegeben werden können.

```
Termin t = new Termin(16, 15, 17, 45, "Übung VProg", "18-1.18");  
System.out.println(t);
```

```
16:15h bis 17:45h : Übung VProg in 18-1.18
```

Miniübung:



Studierenden können ferner Termine wie folgt zugeordnet werden.

```
Student s = new Student("Max", "Mustermann", 123456);
Termin t1 = new Termin(14, 30, 16, 00, "Vorlesung VProg", "18-0.01");
Termin t2 = new Termin(16, 15, 17, 45, "Übung VProg", "18-1.18");
s.insertTermin(t1);
s.insertTermin(t2);
s.insertTermin(t1); // Termin versehentlich doppelt eingegeben.
```

Werden nun Studierende ausgegeben, sollen auch die Termine mit ausgegeben werden, die einem Studierenden zugeordnet sind.

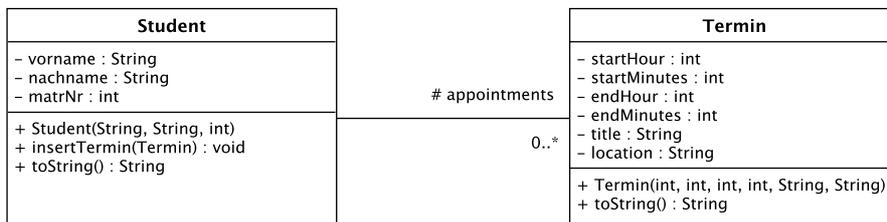
```
System.out.println(s);
```

```
Max Mustermann (MatrNr.: 123456)
- 14:30h bis 16:00h : Vorlesung VProg in 18-0.01
- 16:15h bis 17:45h : Übung VProg in 18-1.18
```

Miniübung:



Um sie zu unterstützen, ist ihnen folgendes UML-Diagramm gegeben.



Implementieren sie nun bitte Student und Termin.

Miniübung:



University of Applied Sciences

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

99

Miniübung:



University of Applied Sciences

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

100

Objekte abstrahieren



Abstraktion zur Bildung von Hierarchien

- Information Hiding ist ein effizientes Mittel um Komplexität zu beherrschen
- Ein weiteres Mittel ist die Bildung von **Hierarchien**
- Die Objektorientierung kennt im Kern zwei Hierarchieformen:

Vererbungshierarchie

- Kind of-Hierarchie
- Is a-Hierarchie
- Anordnung von Klassen in Kategorieebenen(-bäumen)

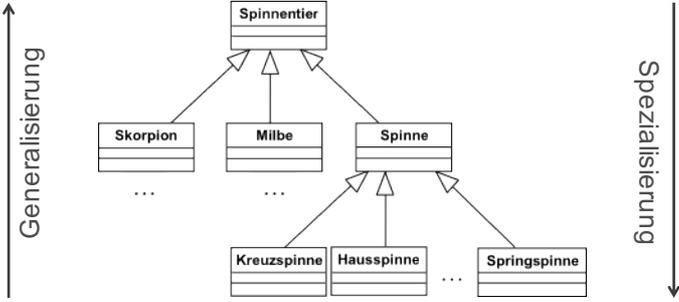
Zerlegungshierarchie

- Part of-Hierarchie
- Betrachtung von zusammengesetzten Objekten in Form von
- Aggregationen
- Kompositionen

Vererbungshierarchien (I)



FACH
HOCHSCHULE
LÜBECK
University of Applied Sciences



*Darstellung von Vererbungshierarchien in UML:
 Pfeil bedeutet bspw. Skorpion ist Unterklasse von Spinnentier*

Kann auch so gelesen werden: Skorpion (spezieller) ist ein Spinnentier (genereller), daher auch der Name „is a-Hierarchie“

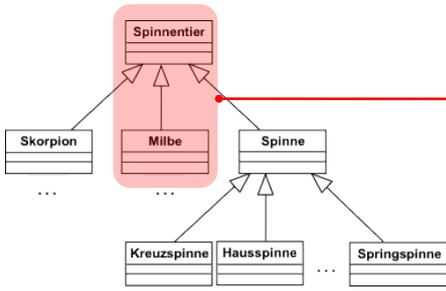
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

103

Vererbungshierarchien (II)



FACH
HOCHSCHULE
LÜBECK
University of Applied Sciences



```
class Spinnentier {
    ...
}
class Milbe extends Spinnentier {
    ...
}
```

Darstellung von Vererbungshierarchien in UML

Ausdrücken einer Vererbung in JAVA (nur der markierte Ausschnitt)

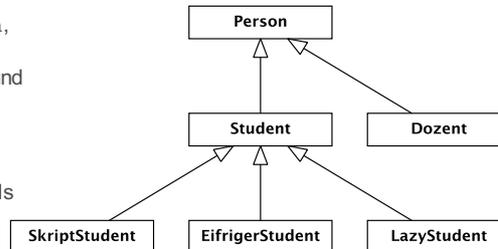
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

104

Klassen sind Datentypen für Referenzen

Ist beispielsweise folgendes UML Diagramm gegeben, so ergibt sich daraus, das Studenten und Dozenten Personen sind. SkriptStudenten, EifrigeStudenten und LazyStudenten sind Studenten und damit ebenfalls Personen.

Ein EifrigerStudent kann damit generell als Person, spezifischer als Student oder auch sehr spezifisch als EifrigerStudent angesprochen (referenziert) werden.



```
EifrigerStudent s = new EifrigerStudent("Max");
```

```
Student t = new EifrigerStudent("Moritz");
```

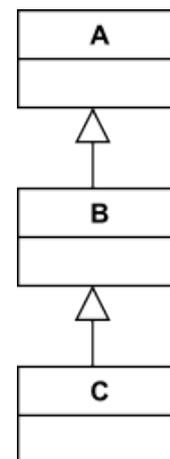
```
Person p = new EifrigerStudent("Tessa");
```

Referenztyp

Objektyp

Besonderheiten bei der Vererbung

- Für den Einsatz der Vererbung muss man Kenntnisse über die Typkonvertierungen haben
- Wichtig: Ein Sohnobjekt ist immer vom Typ der eigenen Klasse, als auch vom Typ der Vaterklasse, der Vativaterklasse, etc.
- Somit kann ein Objekt durchaus mehrere Typen haben.



Implizites „Upcasten“

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

```
Sohn s = new Sohn();
Vater v = s;
```

Die Referenz vom Typ Sohn sieht das gesamte Objekt, die vom Typ Vater sieht nur die Vateranteile

```
s.wert1
s.wert2
s.methode1()
s.methode2()

v.wert1
v.wert2
v.methode1()
v.methode2()
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

107

Explizites „Downcasten“

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

```
Sohn s = new Sohn();
Vater v = s;
Sohn s2 = (Sohn)v;
```

Eine explizite Typkonvertierung (cast) von Referenzen muss immer dann erfolgen, wenn bei einer Zuweisung eine Referenzvariable vom Typ Vater auf ein Objekt der Klasse Sohn zeigt und einer Referenzvariablen vom Typ Sohn zugewiesen wird.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

108

Casting im Überblick

Zulässige implizite und explizite Type Casts

```

classDiagram
    class A
    class B
    class C
    A <|-- B
    B <|-- C
            
```

Wenn oben stehende
 Klassenhierarchie gilt,
 dann sind die neben
 stehenden Cast
 Operationen zulässig

Funktioniert eine explizite Cast Operation zur Laufzeit
 nicht, wird eine Exception vom Typ
 ClassCastException geworfen. Implizite Casts
 können bereits zur Kompilierzeit geprüft werden.

zulässige Up-Cast-Operationen

zulässige Down-Cast-Operationen

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

Miniübung:

```

classDiagram
    class Object
    class D
    class A
    class B
    class C
    Object <|-- D
    Object <|-- A
    A <|-- B
    B <|-- C
            
```

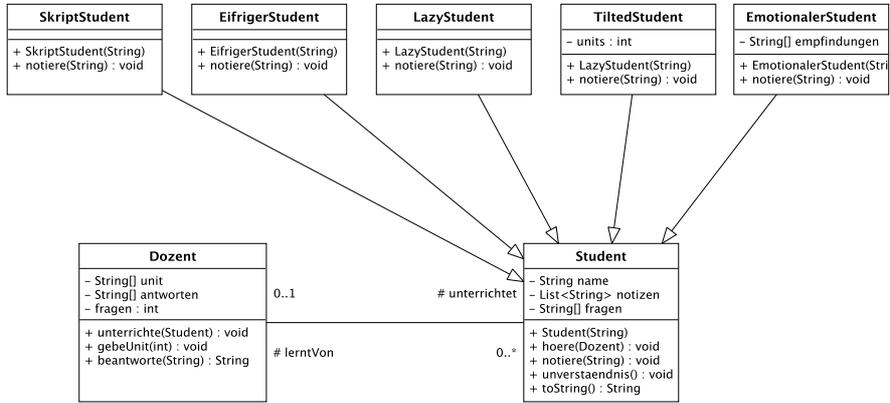
<code>B b = new C();</code>	Ja, impliziter Upcast
<code>A a = b;</code>	Ja, impliziter Upcast
<code>Object o = b;</code>	Ja, impliziter Upcast
<code>B b2 = new B();</code> <code>C c = (C)b2;</code>	Nein, expliziter Downcast aber b2 vom Typ B nicht C
<code>C c = (C)b;</code>	Ja, expliziter Downcast und b vom Typ C
<code>D d = (D)b;</code>	Nein, expliziter Cast aber b vom Typ C nicht D

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

Abstrakte Klassen



FACH
HOCHSCHULE
LÜBECK
University of Applied Sciences



```

classDiagram
    class Student {
        -String name
        -List<String> notizen
        -String[] fragen
        +Student(String)
        +hoere(Dozent) : void
        +notiere(String) : void
        +unverstaendnis() : void
        +toString() : String
    }
    class SkriptStudent {
        +SkriptStudent(String)
        +notiere(String) : void
    }
    class EifrigerStudent {
        +EifrigerStudent(String)
        +notiere(String) : void
    }
    class LazyStudent {
        +LazyStudent(String)
        +notiere(String) : void
    }
    class TiltedStudent {
        -units : int
        +LazyStudent(String)
        +notiere(String) : void
    }
    class EmotionalerStudent {
        -String[] empfindungen
        +EmotionalerStudent(String)
        +notiere(String) : void
    }
    class Dozent {
        -String[] unit
        -String[] antworten
        -fragen : int
        +unterrichte(Student) : void
        +gebeUnit(int) : void
        +beantworte(String) : String
    }
    Student <|-- SkriptStudent
    Student <|-- EifrigerStudent
    Student <|-- LazyStudent
    Student <|-- TiltedStudent
    Student <|-- EmotionalerStudent
    Dozent "0..1" -- "0..*" Student : # unterrichtet
    Dozent "0..*" Student : # lerntVon
    
```

In unserem Polymorphie Beispiel haben diverse Spezialisierungen des generellen Konzepts Student jeweils das `notiere()` Verhalten (Methode) neu implementiert. Die ursprüngliche `notiere()` Implementierung wird gar nicht mehr genutzt.

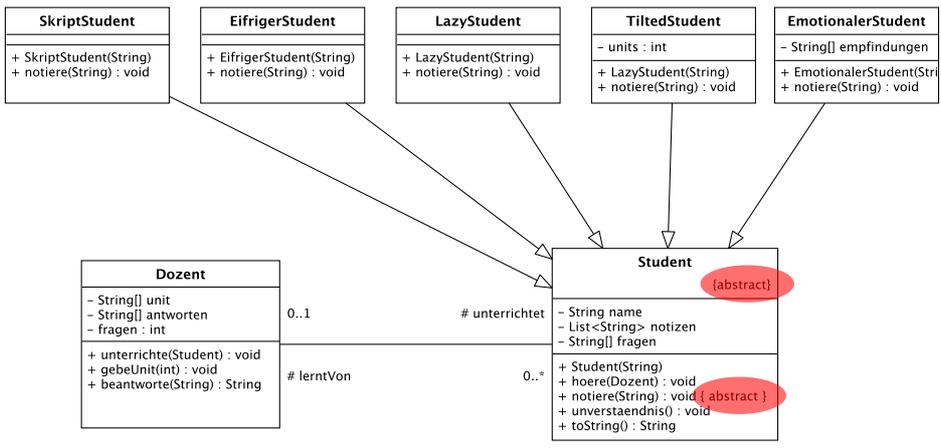
Es stellt sich daher die Frage, wieso diese dann überhaupt implementieren?

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 111

Abstrakte Klassen



FACH
HOCHSCHULE
LÜBECK
University of Applied Sciences



```

classDiagram
    class Student {
        -String name
        -List<String> notizen
        -String[] fragen
        +Student(String)
        +hoere(Dozent) : void
        +notiere(String) : void
        +unverstaendnis() : void
        +toString() : String
    }
    class SkriptStudent {
        +SkriptStudent(String)
        +notiere(String) : void
    }
    class EifrigerStudent {
        +EifrigerStudent(String)
        +notiere(String) : void
    }
    class LazyStudent {
        +LazyStudent(String)
        +notiere(String) : void
    }
    class TiltedStudent {
        -units : int
        +LazyStudent(String)
        +notiere(String) : void
    }
    class EmotionalerStudent {
        -String[] empfindungen
        +EmotionalerStudent(String)
        +notiere(String) : void
    }
    class Dozent {
        -String[] unit
        -String[] antworten
        -fragen : int
        +unterrichte(Student) : void
        +gebeUnit(int) : void
        +beantworte(String) : String
    }
    Student <|-- SkriptStudent
    Student <|-- EifrigerStudent
    Student <|-- LazyStudent
    Student <|-- TiltedStudent
    Student <|-- EmotionalerStudent
    Dozent "0..1" -- "0..*" Student : # unterrichtet
    Dozent "0..*" Student : # lerntVon
    
```

Und das muss man auch nicht machen. Denn in OO Sprachen kann man Methoden als **abstract** deklarieren (und muss sie dann nicht implementieren), wenn man weiß, dass sie durch konkretisierende Konzepte zu implementieren sind. Dennoch ist `Student` weiterhin als vdlwertiger Referenztyp zur Ansprache von Objekten aller aus `Student` abgeleiteten Konzepte geeignet.

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 112

Ein abstrakter Student



```
public abstract class Student {  
    private String name;  
    private String[] fragen = { "Gibt es dazu mal ein Beispiel?",  
        "Das war mir viel zu schnell!", "Fehlt da nicht ein Semikolon?" };  
    private List<String> notizen = new LinkedList<String>();  
    protected Dozent lerntVon;  
  
    public Student(String n) { this.name = n; }  
    public void hoere(Dozent d) { this.lerntVon = d; }  
    public void unversaendnis() {  
        if (this.lerntVon == null) return;  
        Random r = new Random();  
        String frage = this.fragen[r.nextInt(this.fragen.length)];  
        String antwort = this.lerntVon.beantworte(frage);  
        System.out.println(this.name + ": " + frage + " Dozent: " + antwort);  
    }  
    public abstract void notiere(String s);  
    public String toString() {  
        String ret = "Notizen von: " + name + "\n";  
        for (String notiz : notizen) ret += notiz + "\n"; return ret;  
    }  
}
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

113

Abstrakte Klassen



University of Applied Sciences

- In Basisklassen kann nur die Schnittstelle (Signatur/Methodenrumpf) einer Methode festgelegt werden, aber nicht die Implementierung
- Solche Methoden nennt man abstrakte Methoden
- Eine Klasse mit mindestens einer abstrakten Methode nennt man abstrakte Klasse
- Abstrakte Klassen und Methoden sind mit dem Schlüsselwort **abstract** zu versehen
- Von abstrakten Klassen können keine Objekte instanziiert werden
- Abstrakte Methoden werden üblicherweise dazu genutzt, um Logik zwar vorzusehen, ansprechbar zu machen, aber noch nicht implementieren zu müssen.
- Sie stellen eine Art Pluginmöglichkeit für nachträglich zu ergänzenden Code dar (bspw. für Extension Points).

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

114

Finale Methoden und finale Klassen Das Gegenstück zu abstract

- Finale Methoden können in einer Subklasse nicht überschrieben werden
- Finale Klassen sind Klassen, von denen man zwar Objekte instantiieren kann, aber keine weiteren Klassen ableiten kann
- Hierzu nutzt man in JAVA das Schlüsselwort final

Deklaration finaler Methoden

```
class C {
    public void aenderbareMethode() { ... }
    public final void finaleMethode() { ... }
}
```

Deklaration finaler Klassen

```
final class C {
    ...
}
```

Meist sind es konzeptionelle Gründe des Designs um finale Methoden und Klassen zu nutzen, häufig Sicherheitsgründe um z.B. zu verhindern das Trojanische Pferde von Hackern eingeschleust werden können (ein abgeleitetes Objekt kann überall dort stehen, wo auch ein (vertrauenswürdiges) Vaterobjekt stehen kann).

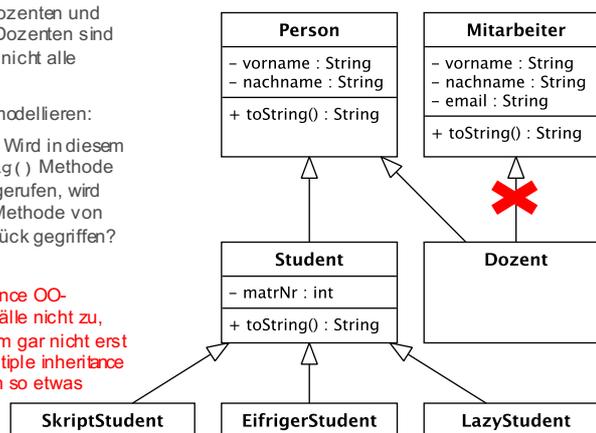
Schnittstellen

Nun zu diesem Problem: Dozenten und Studenten sind Personen. Dozenten sind aber auch Mitarbeiter. Aber nicht alle Studenten sind Mitarbeiter.

Man könnte dies wie folgt modellieren:

Es bleibt aber ein Problem. Wird in diesem Beispiel bspw. die toString() Methode eines Dozentenobjekts aufgerufen, wird dann auf die toString() Methode von Person oder Mitarbeiter zurück gegriffen?

Java ist eine single inheritance OO-Sprache und lässt solche Fälle nicht zu, um oben stehendes Problem gar nicht erst entstehen zu lassen (in multiple inheritance Sprachen, bspw. C++, kann so etwas jedoch auftreten).



Schnittstellen

Bei solchen Problemen bietet sich der Einsatz von Schnittstellen an.

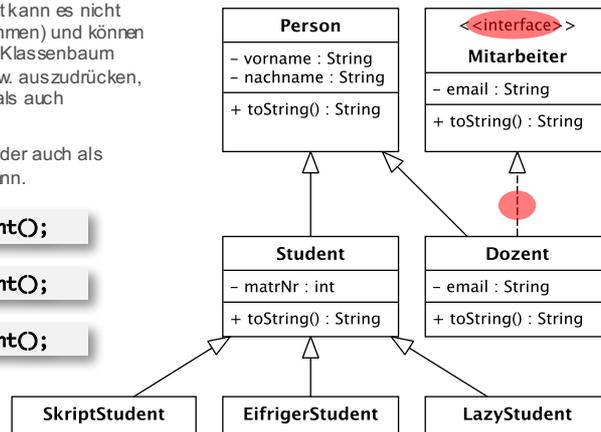
Schnittstellen sind sozusagen voll abstrakte Klassen (d.h. abstrakte Klassen haben keine implementierten Methoden, damit kann es nicht zum multiple inheritance Fall kommen) und können daher an beliebiger Stelle einem Klassenbaum „hinzugemischt“ werden, um bspw. auszudrücken, dass ein Dozent sowohl Person als auch Mitarbeiter ist.

Also als Person, als Mitarbeiter oder auch als Dozent angesprochen werden kann.

```
Mitarbeiter m = new Dozent();
```

```
Person p = new Dozent();
```

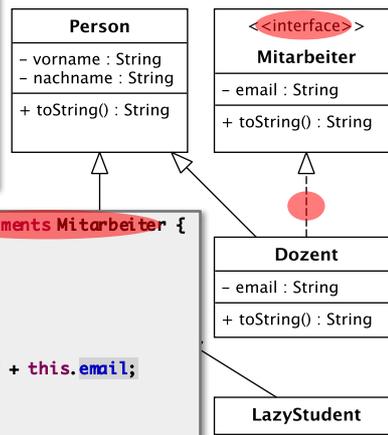
```
Dozent d = new Dozent();
```



Ein Dozent ist Person und Mitarbeiter

```
public interface Mitarbeiter {
    private String email;
    public String toString();
}
```

```
public class Dozent extends Person implements Mitarbeiter {
    private String email;
    public String toString() {
        return super.toString() + " EMAIL: " + this.email;
    }
}
```



Hinweis: Eine Klasse kann beliebige viele Schnittstellen implementieren (**implements**) aber nur eine Klasse erweitern (**extends**).

Neu in Java 8: Default Implementierungen in Schnittstellen



```
public interface Person {  
    public String getName();  
    default String sayHello() {  
        return "Hi, my name is " + getName();  
    }  
}
```

```
public class Dozent implements Person {  
    private String name = "Max Mustermann";  
    public String getName() {  
        return this.name;  
    }  
}
```

```
Dozent d = new Dozent();  
System.out.println(d.sayHello());
```

```
Hi, my name is Max Mustermann
```

Seit Java 8 können nun default Implementierungen in Schnittstellen vorgesehen werden. Werden diese nicht überschrieben, erben die eine Schnittstelle implementierenden Klassen diese. Default Methoden können allerdings nicht direkt auf Datenfelder eines Objekts zugreifen, sondern nur mittels der Schnittstelle bekannten Methoden. So werden viele Probleme der Mehrfachvererbung umgangen.

Default Methoden sind immer automatisch public.

***Warnung:** Default Methoden ermöglichen Mehrfachvererbung, und ziehen damit alle Probleme der Mehrfachvererbung mit sich.*



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 119

Das war viel Theorie ...



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 120

Veranschaulichung an einem Beispiel Flächenberechnung von Figuren

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

Rechteck: A rectangle with width a and height b . The bottom-left corner is labeled (x,y) .

Quadrat: A square with side length a . The bottom-left corner is labeled (x,y) .

Ellipse: An ellipse with semi-axis a (vertical) and semi-axis b (horizontal). The center is labeled (x,y) .

Rechtwinkliges Dreieck: A right-angled triangle with vertical leg a and horizontal leg b . The bottom-left corner is labeled (x,y) .

Kreis: A circle with radius r . The center is labeled (x,y) .

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 121

Flächenberechnung von Figuren Was haben alle Figuren gemeinsam?

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

Rechteck: A rectangle with width a and height b . The bottom-left corner (x,y) is circled in red.

Quadrat: A square with side length a . The bottom-left corner (x,y) is circled in red.

Ellipse: An ellipse with semi-axis a (vertical) and semi-axis b (horizontal). The center (x,y) is circled in red.

Rechtwinkliges Dreieck: A right-angled triangle with vertical leg a and horizontal leg b . The bottom-left corner (x,y) is circled in red.

Kreis: A circle with radius r . The center (x,y) is circled in red.

Einen Bezugspunkt

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 122

Flächenberechnung von Figuren

Was haben viele Figuren gemeinsam?

Rechteck: (x,y) , a , b

Quadrat: (x,y) , a

Ellipse: (x,y) , a , b

Rechtwinkliges Dreieck: (x,y) , a , b

Kreis: (x,y) , r

Zwei Längenangaben

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

123

Flächenberechnung von Figuren

Welche Figuren sind Spezialfälle anderer Figuren

Rechteck: (x,y) , a , b

Quadrat: (x,y) , a

Ellipse: (x,y) , a , b

Rechtwinkliges Dreieck: (x,y) , a , b

Kreis: (x,y) , r

Ein Quadrat ist ein spezielles Rechteck
Ein Kreis ist eine spezielle Ellipse

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

124

Flächenberechnung von Figuren

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

- Es gibt Figuren.
- Figuren mit zwei Längenangaben sind Figuren.
- Rechteck, Ellipse und rechtwinkliges Dreieck sind Figuren mit zwei Längenangaben.
- Ein Quadrat ist ein Rechteck.
- Ein Kreis ist eine Ellipse.

```

    graph TD
        Quadrat --> Rechteck
        Kreis --> Ellipse
        Rechteck --> FigMZLA
        Ellipse --> FigMZLA
        RWDreieck --> FigMZLA
        FigMZLA --> Figur
    
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

125

Flächenberechnung von Figuren

Ab welcher „Ebene“ lassen sich Flächen konkret berechnen?

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

```

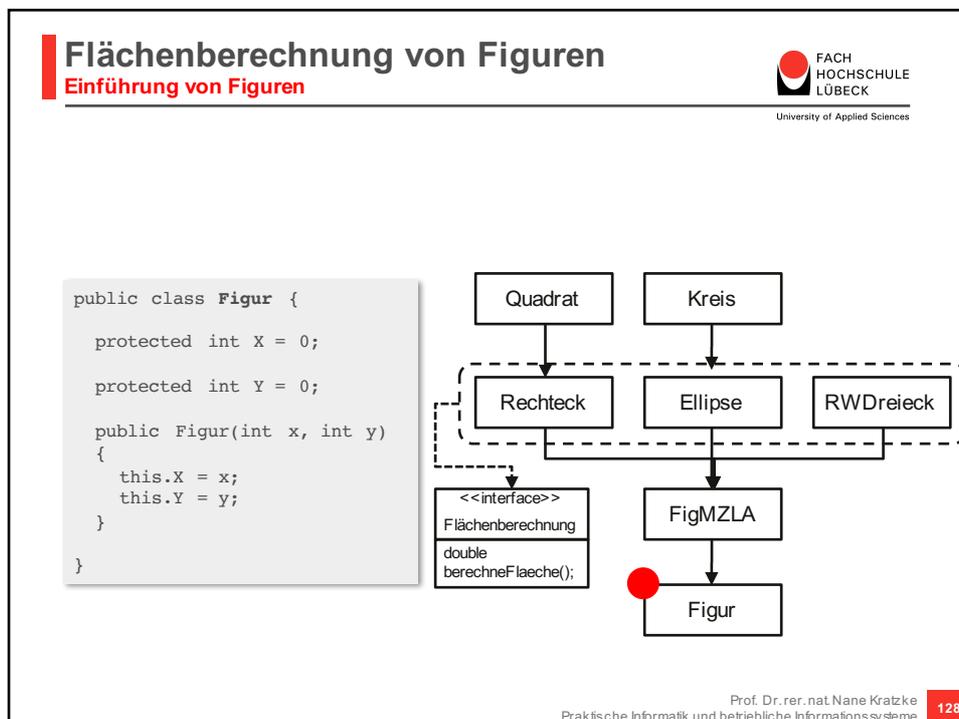
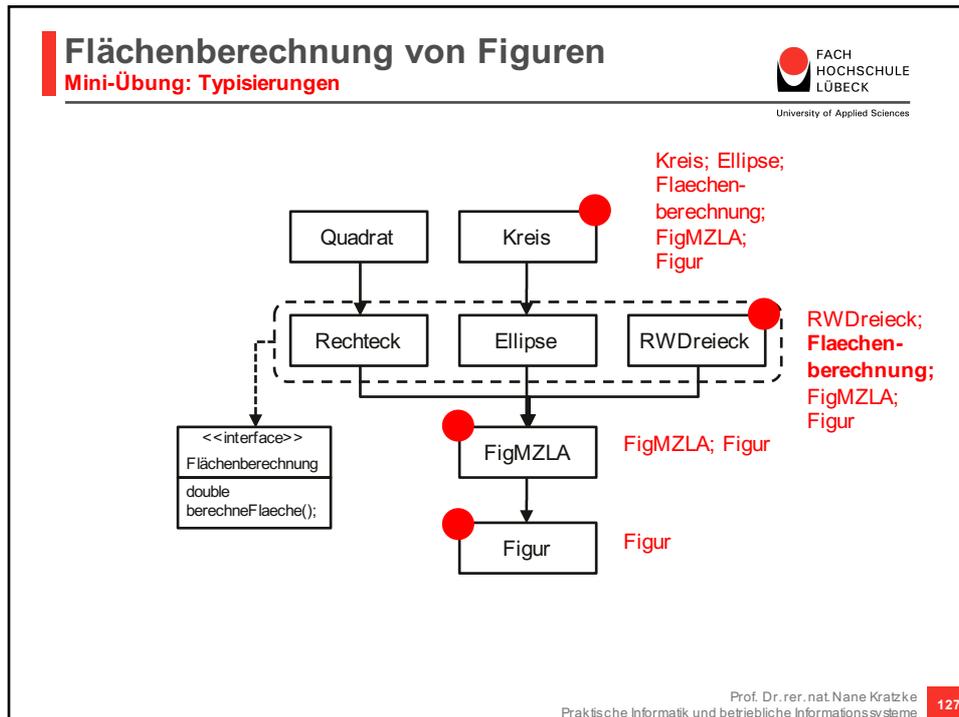
    graph TD
        Quadrat --> Rechteck
        Kreis --> Ellipse
        Rechteck --> FigMZLA
        Ellipse --> FigMZLA
        RWDreieck --> FigMZLA
        FigMZLA --> Figur
    
```

```

    <<interface>>
    Flächenberechnung
    double
    berechneFläche();
    
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

126



Flächenberechnung von Figuren

Einführung von Figuren mit zwei Längenangaben

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

```

public class FigMZLA
    extends Figur
{
    protected int A = 0;
    protected int B = 0;

    public FigMZLA(int x,
        int y,
        int a,
        int b)
    {
        super(x,y);
        this.A = a;
        this.B = b;
    }
}
    
```

```

classDiagram
    class FigMZLA {
        <<interface>>
        Flächenberechnung
        double berechneFlaeche()
    }
    class Figur
    class FigMZLA
    class Rechteck
    class Ellipse
    class RWDreieck
    class Quadrat
    class Kreis

    FigMZLA <|-- Rechteck
    FigMZLA <|-- Ellipse
    FigMZLA <|-- RWDreieck
    FigMZLA <|-- FigMZLA
    FigMZLA <|-- Figur
    Rechteck <|-- Quadrat
    Rechteck <|-- Kreis
    
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 129

Flächenberechnung von Figuren

Einführung einer Flächenberechnungsschnittstelle

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

```

public interface
    Flaechenberechnung {
        double berechneFlaeche();
    }
    
```

```

classDiagram
    class Flaechenberechnung {
        <<interface>>
        Flaechenberechnung
        double berechneFlaeche()
    }
    class FigMZLA
    class Rechteck
    class Ellipse
    class RWDreieck
    class Quadrat
    class Kreis

    Flaechenberechnung <|-- FigMZLA
    FigMZLA <|-- Rechteck
    FigMZLA <|-- Ellipse
    FigMZLA <|-- RWDreieck
    FigMZLA <|-- FigMZLA
    Rechteck <|-- Quadrat
    Rechteck <|-- Kreis
    
```

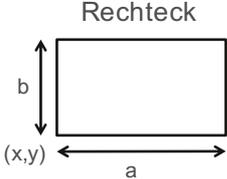
Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme 130

Flächenberechnung von Figuren

Implementierungen von Rechteck

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

Rechteck



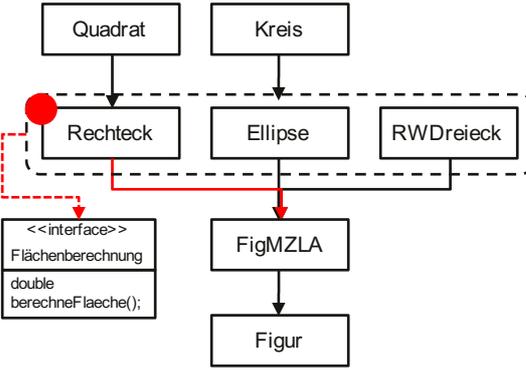
Berechnung der Fläche eines Rechtecks mit Seitenlängen a und b?

$$a * b$$

```

public class Rechteck
    extends FigMZLA
    implements Flaechenberechnung
    {
        public Rechteck(int x,
                        int y,
                        int a,
                        int b)
        { super(x, y, a, b); }

        public double
        berechneFlaeche()
        { return Math.abs(A * B); }
    }
    
```



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

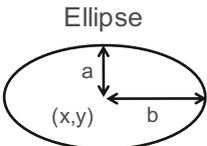
131

Flächenberechnung von Figuren

Implementierung von Ellipse

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

Ellipse



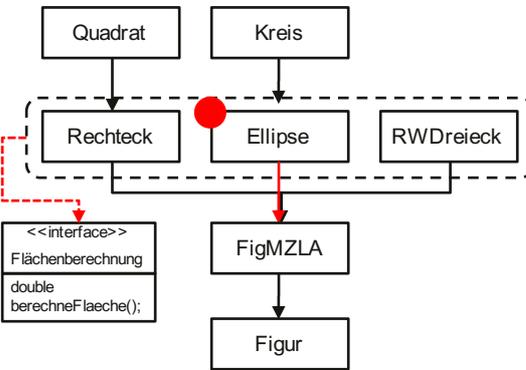
Berechnung der Fläche einer Ellipse mit Radien a und b?

$$\pi * a * b$$

```

public class Ellipse
    extends FigMZLA
    implements Flaechenberechnung
    {
        public Ellipse(int x,
                      int y,
                      int a,
                      int b)
        { super(x, y, a, b); }

        public double
        berechneFlaeche()
        { return Math.abs(
            Math.PI * A * B); }
    }
    
```



Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

132

Flächenberechnung von Figuren

Implementierung eines rechtwinkligen Dreiecks

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

Rechtwinkliges Dreieck

Berechnung eines rechtwinkligen Dreiecks mit den Seitenlängen a und b?

$$a * b / 2$$

```

public class RWDreieck
    extends FigMZLA
    implements Flaechenberechnung
    {
        public RWDreieck(int x,
                          int y,
                          int a,
                          int b)
        { super(x, y, a, b); }

        public double
            berechneFlaeche()
        { return Math.abs(
            A * B / 2.0); }
    }
    
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

133

Flächenberechnung von Figuren

Implementierung von Quadrat

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

Quadrat

Berechnung der Fläche eines Quadrats mit der Seitenlänge a?

$$a^2$$

```

public class Quadrat
    extends Rechteck
    {
        public Quadrat(int x,
                       int y,
                       int a)
        { super(x, y, a, a); }
    }
    
```

Und wo erfolgt die Flächenberechnung?

In der Klasse Rechteck

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

134

Flächenberechnung von Figuren

Implementierung von Kreis

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

Berechnung der Fläche eines Kreises mit dem Radius r ?
 πr^2

```

public class Kreis
    extends Ellipse
    {
        public Kreis(int x,
                     int y,
                     int r)
        { super(x, y, r, r);
        }
    }
    
```

```

<<interface>>
Flächenberechnung
double
berechneFlaeche();
    
```

Und wo erfolgt die Flächenberechnung?
 In der Klasse Ellipse

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

135

Erzeugung von Objekten

Verfolgen von Konstruktoraufrufen

FACH HOCHSCHULE LÜBECK
 University of Applied Sciences

```

public class Kreis extends Ellipse
    {
        public Kreis(int x, int y, int r) {
            super(x, y, r, r);
        }
    }

public class Ellipse extends FigMZLA
    {
        public Ellipse(int x, int y, int a, int b) {
            super(x, y, a, b);
        }
    }

public class FigMZLA extends Figur
    {
        public FigMZLA(int x, int y, int a, int b) {
            super(x, y); this.A = a; this.B = b;
        }
    }

public class Figur
    {
        public Figur(int x, int y) {
            this.X = x; this.Y = y;
        }
    }
    
```

Prof. Dr. rer. nat. Nane Kratzke
 Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

136

Arbeiten mit Objekten

Verfolgen von Methodenaufrufen

```
Kreis k = new Kreis(5, 5, 10);
```

```
double flaeche = k.berechneFlaeche();
```

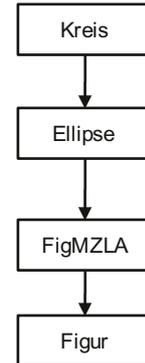
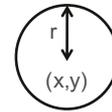
```
public class Kreis extends Ellipse  
{  
    public Kreis(int x, int y, int r) {  
        super(x, y, r, r);  
    }  
}
```

```
public class Ellipse extends FigMZLA  
    implements Flaechenberechnung  
{  
    public Ellipse(int x, int y, int a, int b) {  
        super(x, y, a, b);  
    }  
    public double berechneFlaeche() {  
        return Math.abs(Math.PI * this.A * this.B);  
    }  
}
```



University of Applied Sciences

Kreis



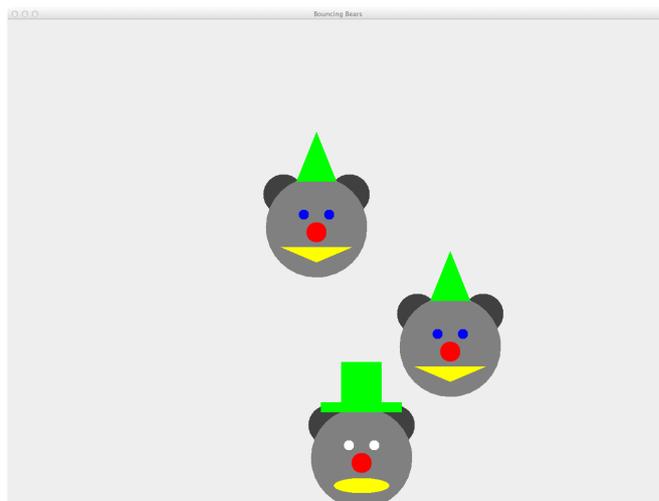
Prof. Dr. rer. nat Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

137

Das alles erweitern wir noch zu ...



University of Applied Sciences



Prof. Dr. rer. nat Nane Kratzke
Praktische Informatik und betriebliche Informationssysteme

138

Zusammenfassung



- Grundsatz der Objektorientierung: Denken in Objekten
 - Klassen sind Baupläne
 - Objekte sind konkrete Ausprägungen dieser Baupläne
 - Objekte kommunizieren miteinander (Methoden) um ein Problem zu lösen
- Objekte haben ein **Verhalten** (Methoden)
- Objekte haben einen (gekapselten) **Zustand** (Datenfelder)
- Objekte können **kommunizieren** (Methodenaufrufe entlang ihrer Assoziationen)
 - Assoziationen
 - Part-of-Hierarchien
- Objekte sind vielgestaltig (**polymorph**)
 - Abstraktion entlang von
 - Vererbungshierarchien (is a-Hierarchien)

